

Führer

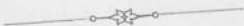


durch das

K. Antiquarium in München

von

W. Christ und J. Lauth.



Bibliothèque Maison de l'Orient



149215

München 1891.

Druck der Akademischen Buchdruckerei von F. Straub.

Bibliothèque
SALOMON REINACH

Die Sammlungen des k. Antiquariums, die seit dem Jahre 1872 in dem Erdgeschoss der neuen Pinakothek aufgestellt sind, umfassen die kleineren Kunstwerke des griechisch-römischen und ägyptischen Altertums, welche ehemals teils in dem von Kurfürst Maximilian I. erbauten Antikensaal der Residenz aufgestellt waren, teils zu den sogenannten Vereinigten Sammlungen König **Ludwig I.** in dem Galleriegebäude gehörten. Den Grundstock des alten Antiquariums bildeten die Ankäufe des Herzogs Albrecht V., die der kunstsinnige Fürst in Venedig, Rom und in anderen Städten Italiens durch den Architekten Strada und den Unterhändler Stoppio hatte machen lassen. Eine namhafte Bereicherung erhielt dann die Sammlung durch die ausgezeichneten Bronzestatuetten, welche Kurfürst Karl Theodor im vorigen Jahrhundert auf seinen Reisen in Italien erworben hatte und später von Mannheim nach München überführen liess. Nicht minder bedeutend waren die gleichfalls im vorigen Jahrhundert gemachten Erwerbungen des Grafen von Thun, welche nach Auflösung des Hochstiftes Passau i. J. 1813 nach München gebracht wurden. Die Grundlage zum ägyptischen Museum ward in den

Jahren 1820 und 1826 durch den Ankauf der für jene Zeit bedeutenden Sammlungen von Sieber und Michel gelegt. Einen sehr erheblichen Teil des alten Antiquariums bildeten ferner die auf vaterländischem Boden aufgefundenen und seit Anfang dieses Jahrhunderts in München vereinigten Denkmale der römischen Herrschaft im alten Rätien und Vindelicien. Dieselben sind zum grösseren Teil in dem Jahre 1867 an das k. b. Nationalmuseum abgegeben worden, wo sie jetzt die älteste Periode der Kunstthätigkeit in Bayern repräsentiren.

Reichlichen Ersatz für diesen Abgang erhielt das Antiquarium nach seinem Auszug aus dem Antikensaal der Residenz durch die ausgewählten Schätze von antiken Terrakotten, Bronzen und Fabrikaten aus Edelmetall, welche aus dem Privatbesitz König Ludwig I. stammten und ehemals im Galleriegebäude beim Hofgarten aufgestellt waren. Dieselben sind auch jetzt noch Privateigentum der königlichen Familie und als solches durch Etiketten mit rotem Punkt ausgezeichnet, verleihen aber erst durch ihre Aufstellung neben den älteren Stücken des Staatsmuseums der ganzen Sammlung und namentlich der Abteilung der Terrakotten ihren hervorragenden Wert. Der grösste und vorzüglichste Bestandteil dieser königlichen Antiken stammt aus den Sammlungen des kunstverständigen schwedischen Bildhauers Fogelberg und des berühmten britischen Reisenden Dodwell. Fogelberg hatte in Rom eine auserwählte Sammlung von Rundfiguren, Lampen und Friesplatten aus gebrannter Erde zusammengebracht; Dodwells teils in Italien, teils in Griechenland und Aegypten gemachte Sammlung war besonders

reich an Bronzen und Gläsern. Ausserdem bereicherte der kunstliebende König sein Museum durch Ankauf der Sammlungen der ehemaligen Königin von Neapel, der Gräfin Lipona, und des Principe di Canino; die letztere umfasste fast ausschliesslich goldene Schmuckgegenstände, welche der Fürst auf seinen Besitzungen im alten Etrurien hatte ausgraben lassen; die erstere war aus Ausgrabungen in Unteritalien und aus Funden in Pompeji zusammengebracht worden. Auch andere kleinere Erwerbungen machte der König von Haller, Zahn, Ferlini und verschiedenen römischen Kunsthändlern; minder bedeutende und obendrein zum grössten Teil gefälschte Stücke gelangten durch den Ankauf der Rosenegger'schen Sammlung aus den Ausgrabungen auf dem Birgelstein in Salzburg in das Museum; hingegen erhielt dasselbe noch einen weniger nach der Zahl als nach dem Werte bedeutenden Zuwachs durch die Terrakotten und Marmorfragmente, welche der König selbst auf seiner Reise durch Griechenland gesammelt hatte. Endlich kam zu den ächten Antiken noch eine Anzahl höchst kunstvoll ausgeführter Nachbildungen antiker Baudenkmale in Kork (phelloplastische Werke), welche vom Baurat G. May im Auftrage des Königs angefertigt wurden.

Auch nach Vereinigung der beiden Museen (1872) war die Verwaltung stets bemüht, durch neue Erwerbungen für Vergrösserung und Vervollständigung der Sammlung beizutragen. Durch sie kamen zu den alten Stücken die vorzüglichen Terrakotten neu erschlossener Fundstätten, wie insbesondere des böotischen Tanagra und des unteritalischen Tarent.

Erster Saal.

Der erste Saal enthält von phelloplastischen Nachbildungen

*Pantheon, Rundtempel der 12 Götter in Rom,

Rundtempel der Vesta in Rom.

Rundtempel der Vesta in Tivoli.

Den Hauptinhalt des Saales bilden Terrakotten oder Werke der antiken Bildnerei in Thon, theils Gegenstände des architektonischen Schmucks, wie Stirnziegel, Friesplatten, Wandverzierungen, theils Rundfiguren von Göttern und Menschen. Beide Klassen von Terrakotten waren meistens bemalt; an manchen Stücken haben sich noch Reste der alten Bemalung erhalten.

Die Schränke zu beiden Seiten des Eingangs und die Pultaufsätze in der Mitte des Saales enthalten Rundfiguren von Thon. Der weitaus grössere Theil derselben ward aus Gräbern an das Tageslicht gezogen, indem die fromme Sitte der Griechen den Toten theils Weibbilder (anathemata) der chthonischen Götter, theils Figuren von Jünglingen und Mädchen als Zeichen liebenden Angedenkens mit in das Grab gab. In den Schränken stehen meist römische und italienische Terrakotten, in den Pulten in der Mitte

und an den Schmalseiten befinden sich grösstenteils griechische Werke von zum Teil vorzüglicher Arbeit, meistens nach berühmten Originalen in Marmor oder Erz.

1. Schrank.

Oben: lebensgrosse weibliche Köpfe aus Etrurien (1—4).

Mitten: kleine Büsten und Köpfchen von ehemals vollständigen Figuren (5—48), darunter sterbender Alexander (7), Jupiter Serapis (9 u. 10), weibliche Köpfchen mit geziertem Diadem aus Kleinasien (31 u. 32), weibliche Köpfchen mit Blätterkranz (22—24), weibliches Köpfchen mit Schneckenornamenten in den Haaren aus Kleinasien (42).

Unten: Köpfchen mit mannigfachem Haar- und Kopfputz (49—94), darunter altertümliche Athene (52), Athenekopf mit hohem Helm (53), weibliches Köpfchen mit Schleier und Spitzhaube (87). An der Wand rückwärts Köpfe in Relief.

2. Schrank.

Oben: römische Porträtköpfe (110 u. 112).

Mitten: Szenische Figuren (113—7), darunter phallischer Sklave der Komödie, einen Doppelsack auf den Schultern und einen Stab in der R. haltend, mit sprechender Naturwahrheit, aus Athen (113), Schauspieler mit Maske (114—116), Gruppe von Mann und Frau (117), Karrikatur eines Wagensiegers mit Affenkopf und Siegespalme (118), Pygmäen oder Zwerge (119 u. 120), kämpfende Gladiatoren (123 u. 124), Halbfigur eines Flöten-

bläusers (122), beflügelte Victoria, den l. Fuss auf einen Helm setzend und mit der r. Hand den Sieg auf einen Schild schreibend (124), Herme eines alten bärtigen Mannes (126), Tänzerinnen bei einem Götterfest in anmutsvollsten Bewegungen, den ganzen Körper mit Einschluss des Hinterkopfs züchtig in das Gewand gehüllt (130—1, vgl. Euripides Iphig. Taur. 1149), ithyphallischer Priap (134), Silen auf einem Widder reitend (137), bacchischer Knabe auf einem Schweine liegend (139).

Unten: Beflügelte Genien in Gewandung mit reicher Bemalung in violett und blau, aus Centorbi in Sicilien (141—143), epheubegrenzter Reliefkopf einer Nike oder Methe mit Flügeln an den Schläfen, ehemals zum Bauche eines Weingefässes gehörend (146), friedenhaltende Minerva mit dem Schild zu den Füßen und der Opferschale in der r. Hand (148), beflügelte Amoretten mit verschiedenen Attributen (151—157), römischer Knabe in der Pänula (159), halbliegender nackter Knabe von rötlicher Bemalung aus Kampanien (160), Attis mit Tamburin (164).

3. Schrank.

Oben: bemalte Akroterien mit stark heraus tretenden geschmückten Frauenköpfen von altertümlicher, conventionell fortgeerbter Behandlung.

Mitten: Apollo die R. auf einen Altar gestützt (188); Musen aus Bötien (189—191); widdertragender Hermes (Kriophoros) mit Spitzhut und Heroldsstab, aus Athen (195); weibliche Gewandfiguren, ein Kind in dem Busen bergend (206—8).

Unten: weibliche Gewandfiguren; Jupiter mit Opferschale und Szepter, daneben ein Blitz im dreieckigen Felde (213); Halbfigur eines bärtigen Mannes mit einem Loch im Kopf zum Durchlassen einer Schnur, als Spielzeug dienend (217); Asklepios mit abgebrochenem Kopf, einen Hahn in der L. haltend (221).

4. Schrank.

Oben: *258 beflügelte Victoria, Terrakottenplatte mit dem fast ganz frei heraustretenden Hochrelief einer Victoria, die in der erhobenen R. den Siegeskranz und in der L. die Friedenspalme trägt, römische Arbeit nach dem Vorbilde der Nike des Paionios auf dem Zeustempel zu Olympia. 259 Jupiterkopf. 260 epheubekränzte Satyrmaske.

Mitten: 261 — 3 meergeborene Aphrodite anadyomene vor aufgeschlagener Muschel hockend. 264 schönes Exemplar einer solchen auftauchenden Aphrodite von schwarzer Farbe aus Thespiä in Böotien, schalkhafte Erotien ziehen das Gewand der aus einem Blumenkelch sich erhebenden Göttin zurück. 265 bekleidete Aphrodite mit dem Eros zur Seite, vom Leichenbrand schwarz gefärbt. 271 nackte Frau vor dem Brunnen. 269 Kora mit Diadem. 272 Muse mit Diadem.

Unten: 280 bärtiger Mann, die Hand in das Obergewand haltend, nach Art eines alten Redners. 275—9 Rundfiguren von rotem Thon aus Tenedos, darunter eine Muse oder Dichterin, die Phorminx mit dem Plektron schlagend, mit dem Opferstock zur l. Seite. 281 sinnende Muse mit der Phorminx

in der gesenkten L. 282—3 Diana mit Fackel in der L. und Jagdhund zu den Füßen.

5. Schrank.

Oben: Frauenköpfe mit Diadem in halber Lebensgrösse von edlen Formen. 296 bekränzter Knabenkopf von Kalkstein aus Kypern.

gy. || Mitten: Thronende Göttinnen und Frauen, darunter 307 Kybele mit einem Löwen auf dem Schoss von Marmor, bei Gauting unweit Münchens gefunden. 308 thronende Göttin mit troddelbesetztem Gewand und reichem Brustschmuck. 323—4 sitzende Leda mit dem Schwane. 325 thronende Göttin mit über den Hinterkopf gezogenem Schleier, ein Reh vor die Brust haltend. 326 säugende Frau (Kurotrophos). 327 Kybele mit dem Tamburin in der l. Hand.

Unten: Köpfchen und Figuren aus Tarent. 329—32 Henkel mit langbärtigen Masken.

6. Schrank.

Oben: Köpfe in Halbrund, zu Akroterien gehörig, Reliefplatten mit Löwe, Meduse.

Mitten: Weibliche Gewandfiguren; Priesterinnen der Ceres mit Fruchtschüssel in der L. und Hasen in der herabhängenden L. (397—8); ausrunder Apoll (414).

Unten: Köpfe und Fragmente von Figuren aus Tarent.

7. Schrank.

Oben: Brustbilder und Porträtköpfe, grösstenteils aus den Gräbern von Vulci stammend.

Mitten und unten: weibliche Gewandfiguren; Ceres mit hoher Kopfnütze, eine Fackel in der R. und ein Ferkel in der L. haltend, aus Pästum (512); Scheiben mit Relief zum Anhängen als Zierde und Opfer, aus Tarent (516—28).

8. Schrank.

Oben: Masken, welche durch den weit aufgesperrten Mund sich zur Verwendung als Wasserspeier eigneten.

Mitten: 601 Gruppe von Mann und Frau auf einer Kline sich umschlungen haltend. 602 Votivgruppe von Mann und Frau, von denen der erste eine Opferschale, die zweite eine Taube in der Hand hält, dazwischen ein kleines Kind. 610 Juno mit dem Schleier.

Unten: halbbarbarische Darstellungen von Hunden, Enten, Hühnern, säugenden auf geflochtenen Sesseln thronenden Müttern, in weissem Thon, aus den römischen Ruinen Salzburgs.

Doppelpult mit Aufsatz links vom Eingang.

In dem Aufsatz dieses Doppelpultes sind die schönsten, fast ausschliesslich griechischen Terrakotten zusammengestellt. Auf der Rückseite derselben ist bei den meisten das Luftloch sichtbar, das von den Koroplasten offen gelassen wurde, damit die Figur beim Brennen keine Risse bekam.

648 ausruhender Herkules auf einem Felsen sitzend, ein gewundenes Trinkhorn in der L. haltend, von roter Bemalung des Fleisches (publ. von Lützow Münch. Ant. 28). 646 Pan mit Bocksfüssen und

Hörnchen. 647 Gruppe der Elektra und des Orestes sich in der Wonne des Wiedererkennens umfasst haltend. 649 Eros und Psyche sich umarmend. 650 bacchischer Genius mit dem Fruchthorn in der L. von derb naturalistischem Ausdruck. 651 sitzendes Mädchen mit über den Kopf gezogenem Obergewand, aus Tanagra. 652 Mädchen mit Spitzhut und Fächer aus Tanagra. *653 Nackter Satyr, der eine Nymphe, das ist junges Mädchen, auf dem Rücken davonträgt, vorzügliche Gruppe mit gut erhaltener Bemalung aus Tanagra. 654 Jüngling in Himation mit deckelartiger Kopfbedeckung aus Tanagra. 655 sitzender bekränzter Jüngling mit halbherabgefallenem Gewande, einen Beutel in der R. haltend.

656 Buffet mit Vase, Korb, Brote, Trauben. 657 Gruppe eines sitzenden Mannes und einer auf seinem Schosse ruhenden Frau. 659 griechisches Totenmahl: Mann und Frau sind in der Ruhe der Seligen auf einem Polster gelagert, während ein Diener mit der Weinkanne von der Seite naht. 660 Hebe dem ausruhenden Herakles eine Schale zum Trinken reichend in Relief. 662 Diomedes mit niederem Helm und rundem Schild bewaffnet, das auf einer Säule stehende Palladium erfassend, nach dem Original einer berühmten Marmorstatue. 663 bekleidete Frau in ausruhender Stellung an eine Säule gelehnt. 664 tanzende Hetäre mit halbherabgleitendem Gewand.

In den unteren Pultabteilungen der einen Seite liegen Fragmente von Reliefplatten (typoi) mit figürlichen Darstellungen in Relief: 665 schreitende Frau mit feingefaltetem Aermelchiton. 666 u. 669 Frauen in ähnlicher Haltung; die letztere gehört

nach einer vollständig erhaltenen Platte des britischen Museums (Taylor Combe Descr. of the coll. of anc. terrac. 30) zur Gruppe einer Bacchantin und des von seinem Panther begleiteten Dionysos. 667 halb-nackte Europa in hockender Stellung, den Stier liebkosend. 668 Jüngling mit zurückgeworfener Chlamys und aufwärts blickendem Gesicht, einen Stab in der R. haltend. 671 Nereide auf phantastischem Seetiere reitend. 672 Eber von einem Löwen angefallen. 673 bekränzter Pan in Halbrund auf einer mit Eierstab abschliessenden Friesplatte. 674 u. 675 zusammengehörige Platten eines Frieses, dessen durch jonische Säulchen abgegränzte Felder Herkules mit Löwenhaut, Merkur mit Beutel, Bacchuserme enthalten. 676 Platte mit Chimäre. 678 beflügelter Amor auf einem Delphin sitzend.

Auf der anderen Seite enthält das erste Pult verschiedene Thonformen (679—705) zum Anfertigen von Lampen, Köpfen, Marken. 693 bronzene Form eines Schwertgriffes, bei Erlingshofen Landger. Kipfenberg gefunden. — In dem zweiten Pult liegen kleinere Terrakotten, Köpfchen von Statuetten, komische und tragische Masken, Motivbüsten und Hermen, scheibenförmige Bruchstücke antiker Lampen und Schalen, eines mit dem Stempel AGILIS (728), ein anderes mit dem Stempel L AGRIVS neben einem den Delphin lenkenden Amor (727), Gruppe von Jupiter, Serapis und Isis (754).

Pult an der östlichen Wand des Saales.

Eckpult. 859—66 Bruchstücke griechischer Gefässe aus Sicilien mit eingedrückten Flachorna-

menten, die meist dem dorischen Tempelbau entnommen sind und in den Metopenfeldern Akanthusblätter von vorzüglicher Schönheit aufweisen. 851 Gipsabguss einer altgriechischen Schale mit Darstellungen der Herkuleskämpfe. 858 Gefäsdeckel in Büchsenform mit epheubekröntem Silenskopf. 879 Gefässtück mit schwarzem Firniss überzogen in der Gestalt eines Negers, der eine Amphora auf dem Rücken trägt. 882 Gefässtück mit Jupiter, die Schale in der R., den Szepter in der L. haltend, mit grüner Glasur. 883 Herakles den Dreifuss davontragend (vgl. 798). 887 erotische Gruppe mit dem Götterbild der Minerva im Hintergrund. 889 Boden von Gefässen mit Medusenmaske. 891 Gefäsdeckel mit Löwen und Steinbock, im altertümlichen Stil.

Darüber in einem Wandkasten: weibliche Gewandfiguren. 894 tanzende bekränzte Mime, zu einem flammenden Opferaltar flüchtend. 897 zum Aufhängen bestimmte Scheibe mit dem Kopf einer verschleierte Diana.

In dem Wandkasten links von der Thüre: 898 thronende Göttermutter auf hohem viereckigen Thronsessel, die Füße auf einen Schemel gestellt, eine flache Schale zum Spenden in der R. und eine Fruchtschüssel in der L. haltend. 899 rohes Idol aus den Anfängen der Thonbildnerei. 902 altertümliche stehende Athene mit Diadem. 903 altertümliche sitzende Demeter mit Resten der Bemalung, aus Athen. 904 Relief einer Meduse mit herausgereckter Zunge und reichverziertem Diadem.

Darüber auf beiden Seiten 926—9 Reliefplatten mit der Darstellung der Weinlese

und des Weinkelterns; auf der einen brechen zwei Satyre die Trauben in ihre Schürzen, während zwei mit Trauben bereits hoch gefüllte Körbe neben ihnen stehen; auf der andern treten zwei Satyre den Wein mit den Füßen aus, indem sie einen Kranz mit den Händen fassen und sich im Kreise drehen; hinter denselben bläst ein junger, mit dem Pantherfell bekleideter Satyr die Doppelflöte, während ein klatzköpfiger Silen auf der anderen Seite einen neuen Korb mit Trauben herbeibringt (vgl. Anacreonta 3, 15).

Doppelpult mit Aufsatz rechts vom Eingang.

In dem Aufsatz oben 761 beflügelte Sphinx. 763 schwebende Nike mit ausgebreiteten Flügeln und im Winde flatterndem Chiton und Diploidion, reizende Figur mit Resten der Bemalung. 768 Hermes mit kurzer auf den Schultern zusammengesteckter Chlamys, aus Athen. 770 schwebender Eros von hermaphroditischem Körperbau mit Klappern (krotala) in den Händen. 772 stehender halbnackter Jüngling, bemalt, aus Griechenland. 774 Feldflasche mit den eingesetzten Kampfszenen der Athene und eines schlangenfüssigen Titanen nach dem Original eines Marmorreliefes am Zeusaltar in Pergamon. 775 bemalter Trinkbecher in der Form eines spitzbärtigen Barbarenkopfes mit goldenen Ohrgehängen, aus der Sammlung des Fürsten Poniatowsky. *777 diatretischer Becher von Gläs, gefunden in einem römischen Sarkophag zu Köln; der untere Teil des Bechers ist von einem feinen, aus dem dicken Glaskörper herausgearbeiteten

Netz umgeben; an dem oberen Teil läuft die aus Glasstäbchen zusammengesetzte Inschrift BIBE MVLTIS ANNIS herum (publiciert von Urlichs i. Jahrb. d. rhein. Altertumsvereins. Heft VI S. 377 ff.). 773 Trinkhorn in Form eines Stierkopfes.

In den vier Pultabteilungen liegen Reliefe von gebrannter Erde, die teils zu Friesplatten gehörten, teils als Weihgehänge und sonstige Wandverzierungen eine selbständige Bedeutung hatten: 782 Bruchstück einer weiblichen Figur, in der R. ehemem ein Szepter haltend, auf der L. einen Knaben tragend, erinnert an Eirene und Plutos der Glyptothek. 786 Bruchstück eines die Doppelflöte blasenden Satyr, zu einer Reliefplatte mit der Darstellung des Weinkelterns gehörig. 787 Satyrkopf aus Attika, Henkelansatz einer Vase. 788 bärtiger epheubekränzter Silen mit bändergeschmücktem Tyrsusstab. 789 Apollo mit Köcher die Leier spielend; Bruchstück. 790 Votivplatte mit Aphrodite und Hermes im strengen Stil aus Rosarno in Calabrien, zum Aufhängen bestimmt; die bekleidete Aphrodite trägt auf dem rechten Arm einen beflügelten Eros mit der Leier; ihr gegenüber durch Rundhut und Heroldstab gekennzeichnet Hermes, dazwischen ein Opferstock (Thymiaterion), der auf die sacrale Bedeutung dieses Weihgeschenkes hinweist, publiciert von Michaelis in Ann. dell' Inst. 1867 tav. D.; über die bei den Alten übliche Vereinigung von Aphrodite und Hermes unterrichtet Plutarch praec. nupt. 1. 791 epheubekränzter jugendlicher Bacchant mit zurückgeworfenem Gewand und dem Thyrsusstab in der Linken, in schreitender Stellung. 792 Fragment einer Marmorplatte mit zwei jugendlichen Satyren

und einem bärtigen Silen, von guter Arbeit. 793 eingerahmte Votivplatte mit zwei Greifen, die von beiden Seiten ein Pferd anfallen, darunter die Inschrift $\Sigma\text{I}\text{M}\text{O}\Sigma\text{K}\text{I}\text{A}\ \Gamma\text{I}\text{N}\text{E}\text{I}$ (vgl. Brunn in Mon. dell' Instit. VIII t. 18 u. C. I. Gr. 6473 u. Usener De Iliadis carmine Phocaico p. 16). 795 Dädalus mit dem Anfertigen der Flügel beschäftigt, Bruchstück.

802 pompejanisches Wandgemälde einer schwebenden bekleideten Frau auf gelbem Grund. 803 Fortuna und Amor, der schalkhaft in den Rundspiegel schaut, Terrakotte mit einem die Elfenbeinfarbe glücklich nachahmenden Ueberzug. 805 Sphinx in erhabener Arbeit aus weissem Thon auf violettem Untergrund. 806 Vergoldete Terrakotte einer Nike mit ausgebreiteten Flügeln, einer Rosette und eines Knopfes mit dem Relief einer stieropfernden Siegesgöttin, feinste attische Arbeit.

798 Bruchstücke einer Reliefplatte, auf welcher, wie die beiliegende Photographie eines unversehrt erhaltenen Exemplares der Campana'schen Sammlung lehrt, der Streit des Apollo und Herakles um den delphischen Dreifuss dargestellt war. 799—801 Fragmente eines ithyphallischen Satyr, einer jugendlichen Frau und einer bekleideten Göttin zu einem in mehreren Repliken auf uns gekommenen (Campana Op. in plast. 46) Relief gehörig, nach dem die halbbekleidete Frau die Göttin der Schamhaftigkeit (Aidos), der sie ein Opfer aus einem Früchtenkorb darbringt, am Zipfel des Gewandes festzuhalten sucht, während diese sich im Fluge von dem unreinen Opfer wegwendet, und von der anderen Seite ein Satyr naht (vgl. Aristoph. Ach. 260).

Pulte an der Westseite des Saales.

Pult in der Ecke am Fenster enthält die vorzüglichsten Stücke von Glas, Glasschmelz und Glasmosaik aus der Dodwell'schen Sammlung: 837 buntfarbige Rosetten aus Pompeji. 842 bärtige Köpfe mit hohem Kopfputz, Glasmosaik aus Pompeji. 843 Glashenkel mit einem Stempel in griechischer und lateinischer Sprache. 845 Schachtel mit Köpfen und Büsten in Relief, Schalen, Krügelchen, Lekythien aus Glasmosaik.

Darüber in dem Wandkasten: *846 attische Jungfrau, so in das Gewand gehüllt, dass die Arme nur durchschimmern, der Kopf aber mit dem edlen, züchtigen Ausdruck frei bleibt, mit guterhaltener Bemalung, aus einem Felsengrab Attikas. *848 Gruppe eines in den blauen Meereswogen reitenden, flöteblasenden Triton und eines lyraspielenden Eros, der auf seinem Rücken sitzt, weiche Arbeit aus Kleinasien, erworben aus dem Nachlass von Castellani. *849 Kopf des sogenannten sterbenden Alexander (publiciert von Lützow, Münch. Ant. n. 1; vgl. Schrank 1 n. 7). 850 schlankes, in das Gewand gehülltes Mädchen von schwarzem Thon, aus Korinth.

Darüber 914—5 zwei Friesplatten von rötlichem Thon, gefunden bei Toskanella und im Stil den jetzt in Neapel befindlichen Platten (s. Mus. Borb. X A. 9—12) verwandt, die im vorigen Jahrhundert bei Velletri gefunden wurden; auf denselben ist in altertümlichem, von griechischem Einfluss beherrschten Stil ein kriegerischer Aufzug dargestellt, der sich auf der einen Platte nach rechts, auf der

andern nach links bewegt: ein mit Helm, Schild und Lanze bewaffneter Krieger ist im Begriffe auf einen von zwei Rossen gezogenen Streitwagen zu steigen, auf den bereits der Wagenlenker aufgestiegen ist, der in steifer Haltung die Zügel der Pferde hält; der Biga voran gehen zwei gleich bewaffnete Krieger und ein Herold mit dem Krummstab.

Rechts von der Thüre in dem Wandkasten: 905 Horos-Harpokrates, den Finger auf die Unterlippe haltend, in ägyptisierendem Stil. 906 Tänzerin, züchtig in den Schleier gehüllt, von schwarzem Thon (vgl. Schr. 2 n. 131). 907 Rennpferd. *908 Leda über die Felsen fliehend und über ihren geliebten Schwan den Mantel schlagend, mit schwarzem Firniss überzogen, nach dem Original einer Marmorstatue, aus Athen. 909 Karyatide nach dem Muster der gebälktragenden Karyatiden des Erechtheion in Athen.

Darüber architektonische Platten. 912 Knabe auf einem Meertier reitend.

Südwand und Fensternischen.

916 Reliefplatte mit Hermes, der ein Zweigespann leitet. 917 Schwebender Genius in Relief, nach der Apotheose der Antoninussäule in Rom. 918 Marmorrelief mit Silenskopf auf der äusseren und einer tragischen Maske auf der inneren Seite. 920 geschickt entworfenes aber nachlässig ausgeführtes Marmorrelief eines nackten mit Reblaub bekränzten Bacchus, dem ein in Windeln gehülltes Kind entgegengebracht wird (publ. von Welcker Alt. Denkm. V tab. IX).

*921 Bruchstück von Marmor mit drei Greisen, von denen der mittlere durch Mantel und Diadem als König bezeichnet ist; der geistreichen Deutung Thiersch's (Jahrb. d. bayer. Akad. v. J. 1829) auf Priamus und die troischen Geronten, welche vom Thurme der Stadtmauer aus die reizende Gattin des Paris, Helena, nahen sehen, scheint der mehr nach oben als nach unten gerichtete Blick, namentlich des mittleren Greises entgegenzustehen. 922 Reliefplatte in Stucco aus der Vigna Amendola bei Rom, worauf ein umfriedigtes Columbarium, vor dem ein flammender Altar und eine Pinie steht; der Totenstätte ist ein Jüngling genaht mit einem Kranz in der R., der den Manen des Toten geweiht werden soll (publiciert von Brunn in Ann. dell' Instit. 1849 tav. M.). 923 Arimaspe in orientalischem Costüm einen Greif tränkend, schöne Arbeit nach einem häufig wiederholten Original. 924 Vorderseite einer etruskischen Aschenkiste mit einer Kampffeszene, wobei ein Kämpfer von einem andern mit der Pflugschar (Echetlos?) zu Boden geworfen wird. 925 Marmorrelief mit trunkenem, zu Boden gesunkenen Herkules, den zwei Satyre von vorn und hinten aufzurichten suchen, Cinquecentoarbeit.

955—74 Copien von Wandgemälden aus dem im Jahre 1838 aufgedeckten Columbarium der Villa Pamfili bei Rom; dieselben stellen im gesunkenen Stil der römischen Kaiserzeit mehrere Szenen aus dem Mythos und Alltagsleben vor ohne klar hervortretende Beziehung zur Grabesstätte, nämlich ausser landschaftlichen Szenen und schwer zu deutenden Szenen des Pantomimus, Pygmäen mit Krokodil (955), Rolleneinstudierung (956),

Herkules im Kampfe mit einem Kentaur (957), Eierweissagung (958), Prometheus durch Herkules vom Geier befreit (961), Unterweltszene darstellend Oknos mit dem Esel, der das von jenem in endloser Thätigkeit geflochtene Seil auffrisst (964), Niobe und ihre Kinder von den Pfeilen des Apollo getroffen (969), schlafender Endymion (970), Bestrafung der Dirke (973), publiciert von O. Jahn in Denkschriften der bayer. Akad. I. Cl. 8 Bd.

Zweiter Saal.

Der zweite vom Licht minder begünstigte Saal enthält in den Schränken zur linken Seite minder wertvolle Stücke von Gläsern, Töpferwaaren, Marmorskulpturen und Resten antiker Wandbekleidung.

In der Mitte des Saales stehen an Nachbildungen in Kork:

Basilika des Constantin, erbaut auf der Stelle des Friedenstempels in Rom.

Sogenanntes Grabmal der Horatier und Curiatier in Albano.

Pyramide des Sestius vor Rom.

Triumphbogen des Constantin.

*Tempel des Poseidon mit dorischer Säulenordnung in Pästum.

Auf den Schränken stehen Büsten römischer Kaiser und die Statue des ausruhenden Herkules, alles Nachbildungen in Bronze.

An den Wänden gegenüber stehen auf Postamenten ergänzte Büsten von Marmor, darunter zu beiden Seiten des mittleren Durchgangs die Büsten des Merkur und der Roma. Unterhalb derselben hängen Photographien römischer Gebäude.

1.—3. Schrank enthalten Salbenfläschchen, Schalen, Becher, Feldflaschen und Graburnen von Glas; die grosse Masse der kleinen Fläschchen stammt aus dem Hause eines Salbenhändlers in Pompeji. Im 3. Schrank liegen ausserdem in der unteren Abteilung verschiedene Balsamgefässe von Alabaster aus den Gräbern von Vulci, und ähnlich geformte unten spitz zulaufende, oben zu einem dünnen Hals sich verengende Gefässe von Thon, die teils mit parallelen Streifen, teils mit phantastischen Vögeln bemalt sind.

4. Schrank enthält oben Formschüsseln und Ziegelplatten, die zu römischen Gräbern gehören; mitten und unten Mahlsteine und Kornkwetscher von Stein aus Hissarlik, dem alten Troja, Geschenk von Schliemann.

5. Schrank. Oben: Hydrien und Trinkhörner von Thon in Form von Affen und Tierköpfen; einhenkelige Vase von Salzburg mit Vögeln, Hirschen, langbärtigen Männern (311).

Mitten: Griffe und Löffel, in Palmetten oder Hände endigend, von Bein; Teile beinener Flöten (352), deren lateinischer Name *tibiae* auf ihre Verfertigung aus Knochen hinweist; Spinnwirtel von gebrannter Erde aus den Gräbern von Vulci (360); oben durchlöchernte Thonstücke von der Form einer abgestumpften Pyramide, zum Niederhalten der Fäden des antiken Webestuhls dienend, aus Griechenland und Italien (364—8).

Unten: verkohlte Reste von Seilen, Zwetschen, Linsen aus Herkulanum; Holzfragmente und bronzene

Nägel von Schiffen, welche die Villa des Kaisers Tiberius auf dem See von Nemi trugen.

6. Schrank. Oben: etruskische Trinkgefässe: Schalen auf hohem Fuss und Kannen von schwarzer Erde aus den Gräbern von Chiusi mit teils eingedrückten, teils aufgesetzten Strich- und Figurenornamenten. 396 Weinkanne mit eingedrückten Flügelpferden auf dem Bauche des Gefässes und mit geschmackvoll geformtem, Schnabel, Augen, Ohren, Kamm eines Vogelkopfes nachahmenden Ausguss, der mit einem Sieb zum Durchsiehen des Weines versehen ist. 400 grosser Kantharos mit schwarzem Firniss und hohen breiten Handhaben, aus der Sammlung Dodwell.

Mitten und unten: Votivfüsse, Votivhände und sonstige Körperteile aus grobem Thon, grösstenteils aus den Gräbern von Vulci, Calvi und Cervetri stammend.

7. Schrank enthält verschiedenartige Thongefässe aus Griechenland und Italien, namentlich Lekythien, Schalen, Becher, Büchse, Krüge. Darunter: 468 altgriechisches bei Korinth gefundenes Gefäss mit rundem Boden und engem Hals, zum Aufhängen bestimmt; den Bauch des Gefässes verzieren phantastische Tiere in schwarzer und roter Farbe auf weissem Grund. 515 bemalte Vase mit vorstürmendem Krieger auf der Vorderseite, rot auf schwarzem Grund. 521 zweihenkelige elegante Trinkschale (Kylix) mit dem schönen Relief eines Arethusakopfes auf dem inneren Boden. 522 eimerartiges Gefäss von schwarzem Firniss mit eingeritzten Ornamenten phantastischer Tiere. 545 einhenke-

liges Badegefäß mit enger Zote von schwarzer Farbe, auf der Mitte der oberen Fläche in Relief schlangenumzingelter Kopf des Laokon. 572—5 verschiedene einfach bemalte Badegefäße aus Kypern mit meist nach oben gerichteter Zote. 591 Tintenfass aus Speckstein mit rohen Strichornamenten. 606 ähnliches Gefäß mit ausruhemdem Herkules auf der Löwenhaut sitzend.

Unten: rote Gefäße von sogenannter samischer Erde.

8. Schrank. Steine und Thongefäße mit Inschriften; darunter oben römische Thonplatten mit einem den Namen der Fabrik enthaltenden Stempel. 661 Grabstein der Attia Vitalis mit den Kinderköpfchen der Verstorbenen und ihrer beiden Gespielinnen, nach dem Schriftcharakter aus dem Anfang der römischen Kaiserzeit.

Mitten: Auf dem oberen Aufsatz Henkel griechischer Weingefäße (amphorae) mit eingedrücktem Markenstempel. Darunter Fragmente roter Schalen und sonstiger Thongefäße mit Stempel.

Unten: Grabplatte der Calabrina (788); Grabplatte des Domitius Alexander (789).

9. Schrank. Oben: 793 u. 798 Grabdenkmale von Marmor aus Erythrä in Kleinasien mit der Darstellung eines Totenmahles: Mann und Frau auf einer Kline lagernd mit dreifüßigem Tisch vor ihnen.

Mitten: 803 Kolossalkopf eines Bacchus aus Korinth, die Augenhöhlen waren ehemals mit Glasfluss oder buntem Stein gefüllt; davor verschiedene Skulptur- und Architekturfragmente.

Unten: 833 etruschischer Sessel (?) von rotem Thon, dessen Lehne vorn zwei Sphinxen und hinten die Gruppe eines mit der Sphinx kämpfenden Mannes schmückt. 834 Fragmente einer etruschischen Aschenkiste.

10. Schrank. Oben: 840 Apollo-Herme mit fehlendem Kopf aus Aegina. Geschenk von Dr. Holland. 841 sitzendes Kind mit fehlendem Kopf aus Thon in Lebensgrösse, Geschenk des Papstes Gregor XVII. an König Ludwig I. 842 Herme mit abgeschlagenem Kopf von Marmor. Darunter Stuckfragmente antiker Gebäude mit Ornamenten in Farbe.

Mitten: Bruchstücke von Wandmalereien, meist aus Pompeji; bunte Steinchen vom Estrich; vier-eckige Mosaikplatte mit ornamentierten Rahmen und Blumen (899).

Unten: Architekturfragmente, zum grossen Teil aus dem Erechtheion und Parthenon in Athen; ein Dübel aus Zapfen von hartem Holz und Kapseln aus leichtem Cedernholz bestehend, zur Zusammenfügung von Säulentrommeln des Parthenon dienend (969).

Flaches Pult in der Fensternische mit Bruchstücken von bemalten und reliefartig verzierten Gefässen aus römischer Zeit.

Pult an der nordwestlichen Saalecke.

*1002 Grabgefäss von Talkschiefer auf vier Füßen ruhend, mit altertümlichen Strich- und Schneckenornamenten, in einem alten wahrscheinlich karischen Felsengrab der Insel Melos gefunden; der vordere Teil des Gefässes stellt den Eingang in ein

Haus oder in einen Hof vor, die sieben Becher, welche die Rück- und Nebenseiten desselben bilden, waren wohl ursprünglich zur Aufnahme von Salbenfläschchen bestimmt.

1003 — 5 Fragmente aus dem Schatzhaus von Mykenä, drei architektonische Bruchstücke, eines von rosso antico, die anderen von Kalkstein und Marmor, mit Eierstab und Schneckenornament; drei mit Goldblech belegte, zum Schmuck der Wände dienende Nägel.

In der anderen Abteilung des Pultes befindet sich ein assyrisches Bruchstück (1009) einer in Niniveh gefundenen und durch Dr. Roth überbrachten Relieffigur von Alabaster, welche mit einer Reihe von anderen Figuren an einem Seile zog; rings um dieses einzige assyrische Original der Sammlung liegen Schwefelabdrücke assyrischer und babylonischer Relieftäfelchen.

Dritter Saal

enthält an Nachbildungen in Kork oder Gyps:

*Colosseum oder Amphitheater des Kaisers
Vespasian in Rom.

Triumphbogen des Titus in Rom.

Tempel des Bacchus und der Fortuna
in Rom.

*Haus des Sallustius in Pompeji.

Grabdenkmal der Plautier auf dem Wege
nach Tivoli.

Akropolis in Athen, Nachbildung in Gyps,
gefertigt von Launitz.

An den Wänden hängen ringsum Photographien
von berühmten Kunstdenkmalen in Athen, nament-
lich von Tempelresten der Akropolis.

An den Wänden und auf den Schränken stehen
Grabdenkmale, Inschriftensteine und sonstige meist
stark ergänzte Werke der Bildhauerkunst:

626 fragmentarisches Votivrelief einer fälsch-
lich zur Psyche umgestalteten Victoria und eines
Aesculap. 627 Marmorplatte mit Opferszene
in Hochrelief: ein bekleideter Mann streut aus einer
Büchse Weihrauch auf einen Opferstock, hinter ihm
ein Opferdiener (camillus) mit Kanne und Opfer-

kuchen, gegenüber eine Frau mit über den Hinterkopf gezogenem Schleier vor einer auf einem Dreifuss stehenden Cista mystica, trockene römische Arbeit.

629 Grabdenkmal des Hiras aus Erythrä in Kleinasien, in der Form eines Heroon, vor dem eine Herme steht und aus dessen geöffneter Thüre Hiras herausgetreten ist; zu beiden Seiten zwei Diener in kleineren, ihrer niederen Stellung entsprechenden Proportionen, auf der Attika die dem Hiras einen Willkomm bringende Inschrift (publiciert mit den folgenden Inschriftsteinen 608, 614, 617, 618 von Christ in Stzb. d. bayr. Akad. v. J. 1866 S. 242 ff.).

607 etruskische Aschenkiste von Alabaster aus Chiusi; auf dem Deckel das Bild des Verstorbenen, eines feisten Etruriers, in ruhender Lage, mit der Opferschale in der R., darunter die Sepulcralinschrift in etruskischer Sprache und Schrift; auf der Vorderseite der Cista Darstellung des Kampfes zweier von je einem Secundanten unterstützten Heroen. 608 Grabstein des Nikolaos mit dem Flachrelief des Toten und seines Hundes. 614 Grabstein des Eutaktos mit dem Bildniss des Toten und eines Opferdieners, darunter eine Inschrift, welche die Bekränzung des Toten wegen seiner Verdienste um das Gemeinwohl bezeugt. 618 Verzeichnis von Epheben aus Erythrä in Kleinasien. 630 Inschriftstein aus Kypern, Geschenk von Dr. Oberhummer.

617 Inschriftstein aus Erythrä mit Ebrendekreten für einen erythräischen Richter Diodotos, das eine ausgestellt von der Gemeinde Tenedos in äolischem Dialekt, aus der Zeit nach Alexander. 619 Mühlstein aus Pompeji. 621 Basis einer Statue des Jupiter

Arubianus aus Salzburg; von der ehemals auf derselben stehenden und mittelst eines eisernen Zapfens befestigten Statue (signum) des Gottes meldet die Inschrift der Basis, publ. von Hefner Röm. Bayern No. XXII.

616 römischer Grabstein mit der Abschiedsszene von Mann und Frau.

605—6 etruschische Aschenkisten von gebrannter Erde aus Chiusi mit aufgemalter etruscher Inschrift, auf der Vorderseite Darstellung des Kampfes der thebanischen Brüder Eteokles und Polyneikes; die beiden Urnen sind in dem Hauptteil ganz gleich, verschieden sind nur die auf dem Deckel in ruhender Lage dargestellten Toten, indem die eine die Asche eines Mannes, die andere die einer Frau barg; ausserdem ist die erstere Urne durch die fast ganz unversehrte erhaltene Bemalung ausgezeichnet.

Unter den Schränken stehen ausser einer weiteren etruschen Aschenkiste mit einer Abschiedsszene von Mann und Frau (602) und mehreren kleineren Behältern von Glasurnen die verstümmelten Marmorstatuetten der Diana (577), des Apollo (603) und des Bacchus (604).

In der Höhe auf den Schränken und auf Postamenten an den Pfeilern des Saales stehen: 565 Autumnus eine Hippe in der Linken, eine Ente in der herabhängenden Rechten und einen Hasen in dem Bausche der umgeknüpften Nebris haltend. 566 Panisk, der einem Satyr den Dorn aus dem Fusse zieht, fälschlich zu einem flötenspielenden Panisken ergänzt. 568 Athene im archaischen Stil mit fehlendem Kopf. 570 bogen-

spannender Amor, moderne Nachbildung der kapitolinischen Statue. 573 Aesculap mit ergänztem Kopf. 574 Statue des Telesphoros, des Begleiters des Aesculap. 613 stark ergänzte Statuette einer Venus victrix. 623 Jupiter mit Blitz in der R. und Adler zu den Füßen. 625 ausruhende Amazone mit gekreuzten Beinen dastehend und die rechte Hand lässig über den Kopf legend.

Schränke 4—8.

Dieselben enthalten eine auserlesene Sammlung römischer Lampen, die grösstenteils aus dem Besitze des Bildhauers Fogelberg stammen. Fast alle diese Thonlampen gehören, wie wir namentlich aus den Stempelinschriften ersehen, der römischen Kaiserzeit an, in der diese Fabrikation und die Sitte, den Toten Lampen mit ins Grab zu geben, besonders in Schwung war. Die meisten derselben haben nur eine Schnauze für einen Docht, jedoch zählt unsere Sammlung auch Exemplare für zwei, drei bis zwölf Dochte. Gewöhnlich waren die Lampen dazu bestimmt, um auf einen Candelaber oder sonst einen erhöhten Platz gestellt zu werden, weshalb sie rückwärts mit einem oft kunstvoll zu einem Halbmond oder einer Büste geformten Griff versehen sind, womit sie auf den Candelaber gestellt und von demselben herabgenommen werden konnten. Nur wenige Exemplare, die vereint in dem oberen Fach des 4. Schrankes stehen, sind von vorneherein auf einen Fuss gestellt.

An den übrigen Lampen sind ausser den mitunter höchst eleganten Formen besonders zwei Dinge

|| —
|| —
|| —
|| —
|| —
Diese fünf wenn
von mir, was
nicht genug
ist.

S. 111.
a. 1. 1.

zu bemerken: die Inschrift auf dem äusseren Boden der Lampe, welche im Nominativ oder Genitiv den Töpfer oder Fabrikanten angibt, und der mittlere, etwas vertiefte Teil der oberen Fläche, der an den schöneren Exemplaren mit mancherlei Relieffiguren verziert ist, welche teils Szenen des sozialen Lebens wiedergeben, teils Repliken berühmter Kunstwerke darstellen. Mit Rücksicht auf diese Gesichtspunkte sind die Lampen unserer Sammlung folgendermassen geordnet.

7. Schrank unten: Lampen mit Szenen aus der Arena, die teils einzelne bewaffnete Gladiatoren, teils Gladiatoren im Kampfe unter einander und mit wilden Tieren vorführen; ferner Lampen mit wettlaufenden Reitern, mit einem Schleuderer, mit einem von 4 Pferden gezogenen Triumphwagen (348), mit beflügelten, kranztragenden Siegesgöttinnen, von denen eine (355) ein Viergespann von Maultieren lenkt, während der Wagenlenker mit der Siegespalme auf dem Boden steht, was sich auf einen von Plinius N. H. 8, 160 erzählten Vorfall bei den Säcularspielen des Kaisers Claudius bezieht, wo das Viergespann den Sieg davontrug, trotzdem der Wagenlenker Corax aus dem Wagen geschleudert war (publ. von Detlefsen im Bull. dell' Inst. v. J. 1861 p. 86). 360 Siegeslampe von schwarzem Firnis überzogen mit Victoria, einen niedergeworfenen Opferstier schlachtend. 361—4 Neujahrslampen mit dem Glückwunsch „annum novum faustum felicem“ eingeschrieben auf einen runden, teils von Palmzweigen umgebenen, teils von einer Fortuna getragenen Schild.

Oben: Lampen mit genremässig gehaltener Darstellung von einem traubennaschenden Hasen (295), von einem Jagdhund, der einen Eber angefallen hat (299), einem ziegenweidenden Hirten (302), einem den Dreizack des Neptun im Maule tragenden Delphin (312), einem siegreichen Hahn mit der Siegespalme (319) und anderen Szenen des Tierkampfes. Andere Lampen haben die Gestalt von Tieren, wie von einem Fisch (324), Delphin (325), Adler (326).

6. **Schrank** unten: Lampen, worauf Darstellungen aus der Götter- und Heroenwelt, wie Merkur auf einem von zwei Widdern gezogenen Wagen (247), thronender Jupiter mit dem Szepter in der L. und dem Adler unter dem Thron (353), thronender Jupiter mit dem Modius auf dem Haupte (254), Athene das für die Freisprechung des Orestes entscheidende Stimmsteinchen (*calculus Minervae*) in die Richterurne werfend (257) nach dem Original des Toreuten Zoppros auf dem Corsinischen Silbergefäss (publ. von Michaelis, das corsin. Silbergefäss), Minerva mit Lanze und Schild (255), thronende Fortuna, die mit der L. ein Füllhorn hält und mit der R. eine Spende aus der Opferschale darbringt (259), Büste des strahlenbekränzten Sol und der verschleierten, fackeltragenden Luna (260), nackte Venus in kauender Stellung mit einhenkeliger Vase in der R. (264), Venus victrix, die in der erhobenen Hand ein Schwert hält und das Gewand über einen runden Schild zurückgeworfen hat (266), Mänade (276), Bacchantin auf einem Esel reitend, neben dem ein Satyr mit Thyrsusstab geht (277), Amazone, die eine sterbende Waffengenossin mit den Armen gefasst hält, nach einem dem Frieze des Theseustempels entnommenen

Motiv (278), Frau auf einem die Cymbeln schlagenden Kentauren (279), Chiron, der den Achilles die Lyra spielen lehrt (281, verwandt mit einem pompejanischen Wandgemälde), Odysseus, der auf gebrochenem Flosse flehend die Hände nach den am Rande sichtbaren Sturmgöttern ausstreckt (283), Odysseus, der unter dem Bauche eines wolligen Widders der Betastung des Polyphem entgeht (282, vgl. Ann. d. Instit. 1876 tav. 1), Meduse mit umgeknüpften Schlangen und doppeltem Flügelpaar (284), beflügelter Pegasus (285), Aktäon von den Hunden der Diana angefallen (288).

Oben: 213 Lampe in Form eines Silenkopfes. 215 Lampe in Form eines Dreiecks mit Masken an den drei Winkeln. 226—9 Lampen mit Masken, ferner mit Porträtköpfen, Muscheln, Fruchthörnern, Trauben etc.

5. **Schrank** unten: Lampen mit den in der römischen Kaiserzeit bei den Dichtern wie Künstlern so beliebten, teils symbolischen teils humoristischen Darstellungen des Amor, wie: Amor auf einen Anker sich auflehnd (173), Amor eine wuchtige Keule als der Ueberwinder selbst herkulischer Kraft fortschleppend (175), Amor mit Fackel (176), Amor auf einem Löwen sitzend und einen Vogel liebkosend (179), Amor von einem angebundenen Löwen angefallen (181), Amor auf einer Amphora lustig durch das Wasser fahrend (184), Amor, der einen Farnepotopf in der L. hält und mit der R. einen Kreis zieht (185), Amor mit der Doppelflöte (190), Lampe mit der Büste eines behelmten Kriegers (196), Lampe mit der Herme des Herkules und Opfergeräten zur

Seite (188), Lampe mit einem Mann, der vor einem auf hoher Basis stehenden Dreifuss sitzt (202), mit einem Faun, der ein Lamm auf den Schultern davonträgt (205), mit einem römischen Gerichtsredner (210), mit auf Seetieren reitenden Nereiden (206—9).

Oben: Lampen von verschiedener Form, darunter drei (142, 143, 146) mit grüner und silberweisser Glasur.

4. Schrank enthält Lampen ohne Reliefverzierungen, welche teils durch die eigentümlichen Formen, teils durch den aufgedrückten Töpferstempel ein Interesse beanspruchen. Lampen mit Stehfuss, der mit dem Reliefbild einer Venus (85), eines Opferaltars (86), eines Priap (87), einer friedenhaltenden Minerva (90) geschmückt ist. Lampe mit 12 im Kreis angebrachten Dochtlöchern und zwei sich kreuzenden Querstangen zum Umschlingen der Hängeschnur (93).

Rückwärts liegen in den einzelnen Schränken zahlreiche Lampen, die entweder jeder besonderen Bedeutung entbehren oder obscene Darstellungen aufweisen.

8. Schrank enthält verschiedene, ein- und mehrdochtige Lampen von Bronze, die meist aus Pompeji stammen, und namentlich am Griff elegantere Formen als die Töpferlampen aufweisen.

Bronzene Ornamente und Geräte.

Die Schränke zur rechten und linken Seite enthalten bronzene Vasen, Geräte und Ornamentstücke meist aus Etrurien, dessen Bewohner wegen ihrer

Kunst in der Bearbeitung der Bronze selbst in Griechenland eines hohen Ansehens sich erfreuten. Die meisten Stücke stammen aus den Gräbern von Vulci, andere sind von Dodwell gesammelt worden; beigefügt sind verwandte Geräte aus der Sammlung Lipona, welche vermutlich aus Pompeji stammen, und einige heimische Altertümer.

1. Schrank enthält unten an farbigen Gypsabgüssen: 14 Relieffragment einer grossen etruskischen Vase aus einem keltischen Grab von Grächwyl im Canton Bern mit einer von Löwen umgebenen geflügelten Göttin. 17 römischer Schnienschuh aus der militärischen Schuhfabrik zu Mainz. 18 phönizischer Bronzewagen aus Peccatel in Mecklenburg, der eine grosse vermutlich zu sacralem Brauche bestimmte Vase trägt.

In dem oberen Fach des Schrankes stehen Originalstücke etruskischer Kannen und Vasen.

2. u. 3. Schrank enthalten Kannen, Kasserole, Schüsseln, Mörser, Schöpflöffel, Seiher, Kessel von Bronze; darunter: 46 zweihenkelige Schale mit Deckel aus Chiusi. 35 u. 37 grosse Pfanne, deren Griff aus einer nackten Jünglingsfigur gebildet ist. 24 u. 26 zwei Kasserole zusammen mit dem Militärdiplom des 4. Saales Nr. 503 bei Weissenburg gefunden. 76 ein grosser Dreifuss als Untersatz eines Kessels dienend. 72 Pfanne mit einem in einen Hundskopf endigenden Griff aus Pompeji. 82 bronzener Seiher mit Griff. 67 Kanne mit kleeblattförmigem Ausguss, deren dünner Henkel aus einer Silensmaske herauswächst.

9. Schrank oben: Schabeisen (*strigilis*) von Bronze und Eisen, mit denen sich die Alten das Oel und den Schmutz der Palästra abschabten; an mehreren Exemplaren ist der Griff von Bronzeblech so geformt, dass man die Finger zwischen den oberen und unteren Teil stecken kann.

Unten: Schlösser, Schlüssel, Scharniere von Thüren, meistens aus Pompeji.

10. Schrank oben: 497 Kandelaber, auf dessen jetzt abgeschliffenen Dorn die Kerzen gesteckt wurden. 499 Weihrauchstock (*Thymiaterion*) aus den Gräbern von Vulci, dessen Schaft von einer rohen Figur getragen wird und oben mit einer Schale abschliesst. 495 Opferstock mit Opferpriester und Tauben um die Opferschale. 512—6 Glocken von Bronze und Blei. 503 Büchse und kleine Vasen von Bronze.

Unten: 524—6 Füße mit Löwen, wahrscheinlich von einer Cista. 540 Sphinx aus der Sammlung Lipona, wahrscheinlich gleichfalls zum Tragen eines Gefäßes oder einer Stellage dienend. 539 liegende Löwen, zum Aufsatz von Platten oder Balken bestimmt. 536—8 kleine Räder, wahrscheinlich zu Kohlenbecken gehörig, wie sie in etruskischen Gräbern gefunden werden.

11. Schrank oben: 542—3 Greifenköpfe zur Gefäßverzierung dienend, wie sie sich an dem von Herodot 4, 152 geschilderten Kessel der Samier rings um den Rand des Gefäßes befanden. 544 Henkel einer Vase, aus einem Löwen gebildet, der einen Menschenkopf mit seinem Maule gepackt hat. 545 Hahn mit dem Blech, auf das er aufgesetzt ist,

wahrscheinlich zu einem Deckel gehörig, aus den Gräbern von Vulci.

Mitten: 546 u. 549 bekränzte etrusische Göttinnen mit Doppelflügel und spitzigem Hut (tutulus), eine Taube mit der Hand vor die Brust haltend; sie dienten, wie die Aufstellung veranschaulicht, als Eckornamente eines Kastens oder Wagenstuhles. 748 ähnliche Figur mit spitzem Hut aber ohne Flügel, gleichfalls als Ornament verwandt. 547 nackter Jüngling in der Haltung eines Schwimmers, der kopfüber in das Wasser taucht, wahrscheinlich als Gefäßgriff dienend.

Unten: Verschiedene etrusische Ornamente von Bronze in Form von Palmetten, Blumenkelchen, Löwen, Hippokampen, Seejungfrauen.

An der Vorderseite der Eckschränke: 633 Kottabos von Bronze aus einem Grabe von Corchiano im Lande der Falisker, ein zum Spiel bei den Trinkgelagen beliebtes Gerät, bestehend aus einer auf einem Dreifuss stehenden Stange mit 2 Schalen (plastinx), von denen die obere, von einer männlichen Figur (Manes) getragene beweglich ist und wenn sie von dem aus dem Becher geschleuderten Weine getroffen wurde, klirrend auf die untere herabfiel. 634 hoher Kandelaber mit ausziehbarem Schaft, der eine dreidochtige Lampe trägt.

In der Mitte des Saales

Goldschrank.

Auf dem Deckel des Schrankes steht die Nachbildung eines Dreifusses (635), dessen bei Dürk-

heim in der Rheinpfalz gefundenes Original sich im Antiquarium von Speier befindet. Um denselben herum stehen moderne Nachbildungen berühmter Kunstwerke des Altertums:

Verschlungene Ringer von Florenz (639).

Reiterstatue des Kaisers Marc Aurel in Rom.
Farnesischer Stier von Neapel (637).

Amor und Kentaur von Paris (636).

In den Pulten des achteckigen Schrankes liegen ausgewählte Originalwerke der Goldschmiedekunst, die fast sämtlich aus den Erwerbungen König Ludwig I. stammen.

***1. und 2. Pult** enthalten zwei grosse Etuis von Schmucksachen in Gold, die zum grössten Teil vom Fürsten Canino auf seinen Besitzungen im alten Etrurien ausgegraben wurden. Von hervorragender Schönheit sind insbesondere: der aus einer dreifachen Reihe von Rauten und angehängten Eicheln und Pinienzapfen bestehende Stirnschmuck, die in zwei Widderköpfe endigende dicke Halskette (torques), mehrere andere aus Ankern, Enten, Fläschchen zusammengesetzte Halsketten, von feinsten Filigranarbeit überspinnene Knöpfe, Büchsen und Kugeln, viele grössere und kleinere mit Enten, Sphinxen, beflügelten Löwen geschmückte Haften (fibulae), viereckige Schliessen mit eingepressten Frauenköpfchen, ein grosser mit Blumenkelchen und Beerenbüscheln gezielter Brustschild, Bruchstück eines Kranzes von Epheublättern.

In dem zweiten Etui liegen verschiedenartige Armspangen und Fingerringe, von denen einige aus einem bronzenen Kern mit aufgelegten und

übersponnenen Goldblättchen bestehen; kostbare Ohrgehänge von verschiedener Form und Grösse, Broschen mit eingepressten weiblichen Köpfen, länglicher Brustschild, worauf eine Frau zwischen zwei Hippokampen eingepresst ist, eine grosse Anzahl kleiner Rosetten und Beerenbüschel (die Mehrzahl dieser Gegenstände ist publiciert von Micali in Monum. t. XLVI).

3. Pult. *642 Goldener Kranz (publ. von Gerhard in Antike Bildwerke Taf. 60), der laut einer beiliegenden Aufzeichnung König Ludwig I. in einem griechischen Grab bei Armento in Unteritalien gefunden wurde. Derselbe besteht aus einem mit Eicheln reichbehangenen Eichenzweig, dessen Aestchen und Blätter mit Winden, Narcissen, Aestern, Myrten und Epheu geschmackvoll durchwunden sind; auf den Aestchen stehen zwei bekleidete weibliche Genien mit zum Fluge gehobenen Flügeln, auf den Blättern wiegen sich vier kleine, aus leichtem Goldblech gebildete Eroten, deren Blicke auf die grosse über der Mitte der Stirne aufrecht stehende Göttin gerichtet sind, die einen Gräserkranz auf dem Haupte trägt und in der Linken eine Opferschale, in der Rechten eine Aesternblüte hält. Dieser mit virtuoser Technik gearbeitete Kranz, dessen Farbe durch die Buntheit des Emails der Blumenkelche noch besonders belebt war, wurde nach der auf der Basis der Hauptfigur mit Goldfäden ausgeführten Inschrift von einem gewissen Kreithonios dem Toten mit ins Grab gegeben und gehört, wie namentlich die Buchstabenformen wahrscheinlich machen, dem 4. oder 3. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung an.

4. **Pult** enthält: 643 Goldschmuck angeblich in Rom gefunden und aus Durand's Nachlass erworben; derselbe besteht aus einem Paar prachtvoller Ohrringe, einem Siegelring mit einem Hippokampen, einer runden und zwei viereckigen Broschen, einer mit Flügellöwen garnierten Fibula, einer Halskette mit einem Unheil abwendenden Medaillon.

Darunter ein Etui mit griechischem Goldschmuck (645), enthaltend eine schwere Halskette in zwei gehörnte Löwenköpfe endigend, zwei Medaillons mit den Brustbildern des Apollo und der Artemis, verschiedene Paare von griechischen Ohrringen, darunter solche in der Gestalt von Enten, von der Insel Anaphi (562), mit eingepressten beflügelten Göttinnen, ein Sonnenrad auf dem Kopfe und einen Lorbeerzweig in der l. Hand tragend, aus Aegina.

Zur Seite links ein Etui (646) mit Goldschmuck aus Cypern, darunter Fingerringe, einer mit Inschrift, verschiedene Anhängsel, Amulette mit 2 Oehren in der Form von Hermen, schwerer Ohrring oder sonstiges Anhängsel reich verziert mit farbigen Steinen und feinsten Filigranarbeit.

Zur Seite ein Etui (649) mit verschiedenen Ringen und Anhängseln aus Griechenland, darunter ein kostbarer *Ring mit geschliffenem Stein, eine von Eros fortgezogene Aphrodite darstellend in feinsten griechischer Arbeit; ein mit Edelsteinen besetzter Ring, oben einen Sarkophag mit drehbarem Stein bildend (559); eine Maske mit Edelsteinen, eine kleine Herkuleskeule;

darunter in Etui (648) prachtvolle Brosche mit 6 Feldern in feinsten Filigranarbeit, spiralförmige Glieder einer Hals- oder Armkette und 2 doppelseitige Halter (Ohrgehänge) von Elektron aus Griechenland;

in Etui 647 Kette von Goldgliedern mit dazwischen befindlichen Thongliedern, und verschiedene römische Ringe von Gold und Silber.

Oben 644 Diadem von dünngeschlagenem Goldblech aus einem Sarkophag in Athen, wie sich solche in Gräbern auf die Stirne der Toten gelegt finden.

5. Pult enthält Gegenstände von Silber, nämlich mehrere geschmackvoll ornamentierte Kasserole und Trinkschalen aus Pompeji (656 – 7), ovaler Handspiegel (650), dessen Griff eine Mondichel mit zwei Frauenköpfchen bildet, ein Teller für Taubeneier (658), ein Pferdeohr (659) und mehrere Löffel und Henkel.

6. Pult umfasst Repräsentanten der altetrurischen Kunst in Gold, Bronze und Thon; darunter 672 grosser Haar- oder Brustschmuck, der vom Fürsten von Canino bei Ponte Sodo gefunden wurde; derselbe besteht aus einer grossen Scheibe mit einem eiähnlichen Anhängsel; auf die Scheibe sind in ungelinker Zeichnung Vögel, Löwen und Krieger eingeritzt, die Bulle ist wie die beiden Querstangen mit Goldfäden übersponnen und mit kleinen Enten, Löwen, Affen garniert (publiciert mit mehreren folgenden Stücken von Micali in Monum. XLI und XLVI). Noch altertümlicheres Gepräge haben die aus kleinen goldgefassten Typhonen



von Thon zusammengesetzte Halskette, eine grössere in Vulci gefundene und als Amulette getragene Typhonen, und drei weitere Idole von schwarzem Thon, deren goldene Belegplättchen nur teilweise noch erhalten sind (673). Diese Stücke erinnern in Darstellung und Behandlung an Aegypten, worauf noch deutlicher die in den Gräbern desselben Vulci gefundenen Skarabäen mit ägyptischer Hieroglyphenschrift hinweisen.

Ausserdem liegen in demselben Pulte: 680 etrusische Götterfigur von schwarzem Thon, deren doppeltes nach oben und unten gerichtetes Flügelpaar an ähnliche Darstellungen auf assyrischen Denkmälern gemahnt. 678—9 schwarze beflügelte Thonfiguren mit über die Brust gelegten Armen von ägyptischem Typus. 682 eine Scheibe von grauem Thon mit der altertümlichen Maske eines Flussgottes (Achelous), wie deren viele, teils von Erz, teils von Thon als Schmuck der Wände etruscher Grabkammern gefunden werden.

7. Pult enthält grösstenteils Gegenstände von Bein. 690 Elfenbeinleiste mit dem reizenden Ornament zweier aus Blumenkelchen emporsteigenden Erogen, welche einen Stierkopf bekränzen (publiert in Zahn's Ornamenten aller klassischen Kunstepochen XVIII, 87), ein von Epheulaub umrankter Stab von Bein, Thonleiste mit zwei liegenden Erogen, deren einer in der Linken eine Lyra hält. 699 Bruchstück eines Bechers mit dem Gypsabguss eines zweiten später gefundenen, jetzt im Antiquarium zu Speier befindlichen Stückes des gleichen Bechers, auf dessen Bauch tanzende, sich die Hände reichende

Frauen dargestellt sind. 697 Votivauge oder Auge einer Kolossalstatue von Bein, in dessen Mitte die Pupille ursprünglich von farbigem Stein eingesetzt war, aus dem Athenetempel von Aegina; daneben eine kleine Schlange von der Aegis der Göttin. Ausserdem liegen in dem Pulte Löffel, Fingerlinge, Griffel, Handhaben, Nadeln, Würfel und Astragali von Bein; runde, viereckige und herzförmige Marken (tesserae) von Bein und Erz (691—3) mit irgend einem Bildniss oder einer Inschrift, die zum Einlass in eine Theatervorstellung oder zum Empfang einer Gabe vorgezeigt wurden; Gladiatorenmarken (687), welche den Gladiatoren als Auszeichnung für einen Sieg gegeben und von denselben wie unsere Orden um den Hals getragen wurden (publiciert von Ritschl, Die tesserae gladiatoriae, in Abhdl. d. bayer. Akad. 1. Cl. X. Bd.).

8. Pult enthält den *Goldschmuck aus der grossen Pyramide von Meroe, welchen Dr. Ferlini i. J. 1834 mit noch anderen Gegenständen gefunden und nach seiner Rückkunft an König Ludwig I. käuflich abgelassen hat (s. Ferlini *Cenno sugli scavi operati nella Nubia*. Bologna 1837). Dazu gehören: 6 goldene Schildringe, deren obere schildförmige Platte den Kopf des Osiris oder einen Widderkopf trägt; 3 Halsketten, von denen die eine aus Nilschlüsseln, die andere aus Perlen in Käferform (Skarabäen), die dritte aus 7 Kapitälern der Hathor und gleich vielen länglichen Perlen zusammengesetzt ist; zwei Paare von Armspangen mit blauem, rotem und gelbem Email und 6 bis 8 ringsum angesetzten Köpfchen, die

abwechselnd ein Pschent oder ein Hathorkapital tragen; zwei elegante bronzene Gefässe mit Deckel, die wahrscheinlich wohlriechende Stoffe enthielten. Die Gegenstände führen in ihrer Darstellung auf Aegypten zurück, zeigen aber den Einfluss griechischer Technik, der sich noch insbesondere in den bacchischen Henkelköpfen des einen Bronzegefässes kundgibt.

Vierter Saal.

Der vierte Saal oder der Saal der Bronzen hat seinen Hauptwert in den Bronzefiguren, die zum kleinen Teil aus der hiesigen Gegend stammen, wo sie die römischen Herrscher des Landes zurückliessen, zum grösseren in Italien und Griechenland selbst gefunden wurden. Solche Bronzefiguren hatten ähnlich wie die kleinen Terrakotten bei den Alten entweder als kunstvolle Nippgegenstände auf den Konsolen und Schränken vornehmer Häuser ihren Platz oder stunden als Gegenstände der Verehrung in kleinen Hauskapellen (*sacella*). Die letztere Gattung, zu der insbesondere die Laren und Glücksgöttinnen (*Fortunae*) gehören, besteht meistens aus rohen Fabrikaten etruscher Werkstätten (*sigilla etrusca*); hingegen umfasst die erste Klasse kostbare Nachbildungen berühmter Kunstwerke von Marmor und Erz. Auch unsere Sammlung besitzt deren mehrere ausgezeichnete Exemplare, welche nebst den kunstvollen Silberbechern in den Aufsätzen der Pulte zur Beschauung von allen Seiten aufgestellt sind. In den Schränken stehen Figuren von mehr untergeordnetem Werte und moderne Kopien und Nachahmungen,

von denen im vorigen Jahrhundert die fürstlichen Antikenkabinette überschwemmt wurden.

Schränke der Seitenwand.

1. Schrank oben: 1—3 Panther, die eine Tatze oder beide Tatzen auf eine Maske setzend, ursprünglich Krönung einer Stange. 4 Griff, gebildet aus einem Delphin, auf dem ein Knabe mit einer Ente im l. Arm sitzt. 5 Löwenkopf einen Ring im Maule haltend, als Thorknopf dienend. 6 Henkel aus einem sich umbiegenden Manne gebildet.

Mitten: 9—17 Athene oder Minerva mit Helm und Aegis in stehender Haltung, den Speer in der einen Hand haltend, in der anderen eine Opferschale. 18—23 Fortuna mit Füllhorn und Steuerruder; statt des Modius hat die Göttin auf zwei Exemplaren (18 u. 19) den hohen Pschent der ägyptischen Isis, die gleichfalls in Rom während der Kaiserzeit als Verleiherin günstigen Fahrwindes verehrt wurde.

Unten: 26 Hahn zu einem Vasendeckel gehörig. 32 Sphinx, Bekrönung eines Stabes bildend, aus dem Peloponnes. 30 Löwenfuss gefunden bei Gauting. 33 beflügelter Pegasus, um dessen linken Vorderfuss sich die Chimäre mit ihrem Schlangenschwanz geringelt hat. 38 Stier von Blei. 41 liegender Eber, Ornament eines Gefässrandes.

2. Schrank oben: 45 Hygieia in der Kleidung des Aeskulap mit um die rechte Hand gewundener Schlange. 46 Opferpriester mit der Schale in der R. und dem Füllhorn in der L., die faltenreiche Toga

eine
athenaische
Krone

n. 18

gez.

33

gez.

über den Hinterkopf gezogen. 48 Priesterin mit der Opferschale in der R. und einem Blätterkranz auf dem Haupte. 49 Bacchus auf einer Basis unter einer Weinlaube stehend, gefunden bei Anzing in der Nähe Münchens. 50 Brustbild einer bacchischen Figur mit Ziegenfell und ornamentaler Guirlande, gefunden bei Rott im Ldg. Weilheim, Augen und Zähne sind von Silber eingesetzt.

Mitten: 51—6 Priesterinnen mit Opferschale und Weihrauchbüchse oder Opferkuchen, 53 wurde jenseits der Donau bei Nassenfels gefunden. 60—61 Büste des Jupiter mit dem Modius auf dem Kopf. 63 Reliefbüsten des Jupiter Serapis und der Isis in Halbrund auf einem muschelförmig geformten Serpentinsteine. 65 Jupiter mit zurückgeworfenem Gewand, den Blitz in der R. haltend. 67 Aeskulap mit emporzüngelnder Schlange zur linken Seite. 70 bekränzter Sieger (?), gute aber stark verrostete Figur aus Populonia in Etrurien.

Unten: 72 Opferpriester mit über den Hinterkopf gezogenem Gewande. 74—8 Opferpriesterinnen von roher Arbeit.

3. Schrank oben: 87 Apollo mit einem jungen Reh in der Rechten, nach einer archaischen Bronze des britischen Museums. 90 Apollo von schlankem Wuchs, das Haupthaar in altertümliche Löckchen gelegt.

94 // Mitten: 92—6 Merkur mit Flügelhut und Heroldsstab; das niedliche Figürchen Nr. 94 ist von Silber und stammt aus Dodwell's Sammlung. 97 Panisk mit Bocksfüssen. 100 Bacchus mit über die Brust gezogener Nebris, in der erhobenen

Rechten trug er den Thyrsusstab. 102 Sol mit Strahlenkrone um das Haupt, in der Linken eine Kugel haltend. 104 Venus Kallipygos. 106 Venus anadyomene sich die nassen Haare trocknend. 107—8 nackte Venus mit Diadem, mit der Linken die Scham verhüllend. 113 Priapus mit Früchten im Schurz. 116 weibliche Figur mit flehend erhobenen Händen, wie es scheint zur Gruppe eines Frauenraubes gehörend. 117 säugende Mutter.

Unten: 125 Psyche das Gewand zu beiden Seiten emporziehend. 121 archaischer sitzender Panisk mit Bocksfüßen und spitzigem Bart und Kopf, aus dem Peloponnes, zu den Darstellungen des Pan auf Münzen von Megalopolis stimmend. 120 Jüngling mit einem sogenannten Celt in der Rechten, aus den Gräbern von Vulci. 119 reichbekleidete mit etruscher Halskette und Diadem geschmückte Göttin. 128 Diskuswerfer. 132 Zeus in altertümlicher steifer Haltung, ehemals einen Szepter oder Speer in der Linken führend.

4. Schrank oben: 134 Niobe halb in die Knie gesunken mit angstvoll erhobenen Händen. 135—45 Herkules in roher halbbarbarischer Gestalt mit der erhobenen Rechten die Keule schwingend, in der Linken, über welche die Löwenhaut geworfen, ein Stück des Bogens haltend; Darstellungen des gleichen Typus sind auch in dem mittleren und unteren Fach aufgestellt; sie stammen wohl aus etruschen Werkstätten, deren sigilla nach Tertullian, Apolog. 25, den Erdkreis überschwemmt.

Mitten: 146—7 Griff einer Cista, gebildet aus zwei die Arme verschränkenden Jünglingen.

136
gr.

148 Griff einer Cista aus zwei ringenden Figuren, einer weiblichen und männlichen, Atalante und Peleus. 149 Gefässfuss, dessen oberen Teil zwei einen Korb tragende Jünglinge bilden. 161—3 beflügelte Amoren mit Muschel und Trauben. 159—60 Masken.

Unten: 166 altes Weib mit Korb davoneilend, Figur der Komödie. 172—4 tanzende Laren von ähnlicher Haltung wie Nr. 359 in dem mittleren Pultaufsatz, einer stammt aus Regensburg (172), ein anderer (173) aus Thespiä in Böotien. 181 männliche Figur mit Dickbauch, aus der Komödie. 192 Atlas die Himmelskugel auf der Schulter tragend, zu dem Original der berühmten Statue der Villa Albani stimmend.

I
ges. | An der Wand über der Thüre hängt ein aus Gyps geformter römischer Panzer, auf dem die bei Lauersfort am Unterrhein gefundenen silbernen Buckel (phalerae) angeheftet sind; solche Phalerä wurden von den römischen Offizieren teils als militärische Auszeichnungen, teils in abergläubischer Absicht zur Abwendung von Unglück getragen.

5. Schrank enthält antike Waffen und Rüstungen, oben: mehrere Helme von Bronze, wovon der eine mit dem Knopf auf dem Scheitel (194) zu Rieti gefunden wurde und den römischen Stempel Q. COSSI Q. auf dem Stirnschild eingedrückt hat; ein anderer aus Kapua (197) ein griechischer Visirhelm ist mit Löchern am Visir zur Anbringung von Schmuckeinfassungen.

Mitten: *kostbare aus Helm, Panzer, Gürtel und Beinschienen bestehende Paraderüstung

von Bronze aus dem Grabe eines griechischen Kriegers in Unteritalien, zu der auch noch die Axt von Bronze (206) gehört.

Unten: Kopien in farbigem Gyps: ein römischer Helm von Eisen mit bronzener Einfassung von Neuwied (217), ein griechischer Helm mit eingravierter Zeichnung aus Unteritalien (216), Bruchstück einer Pferderüstung mit dem Relief einer Sphinx (215).

6.—8. **Schrank** enthalten moderne Bronzen, die teils Kopien bekannter Exemplare aus Pompeji, teils freie Nachbildungen antiker Figuren, teils originale Schöpfungen sind.

Doppelpult mit Aufsatz links vom Eingang.

Der Aufsatz enthält in seinen zwei Abteilungen die vorzüglichsten Stücke von Bronze:

Oben: 349 Büste des Merkur mit Flügelhut, wahrscheinlich aus Pompeji. 350 Merkur mit Flügelhut und Flügelschuhen, in der Rechten einen Beutel haltend, durch den er als Gott des Marktes und Beschützer der Kaufleute gekennzeichnet wird, gefunden im alten Rätien in der Nähe des Hesselbergs. 371 nackter Zeus im archaischen Stil, der sich namentlich in der Behandlung des Haares kundgibt, das in regelmässigen Löckchen über die Stirne gelegt und rückwärts in Flechten aufgebunden ist. 352 Büste des Jupiter pluvius mit durchlöchertem Stern auf dem Haupte, der den Gebrauch der Bronze als Gewicht vermuten lässt. 353 römischer Lampenträger in der Gestalt eines Wagenlenkers, der eine zweidochtige kleine Lampe mit der Rechten

350
97
I
371
gegen
II
353
15. 119

hinaushält, aus Regensburg. 354 bekränzter Genius mit Füllhorn und Opferschale aus Kösching bei Ingolstadt. 356 jugendlicher Römer als Opferpriester dargestellt mit weiter faltenreicher Toga und einem Krummstab (lituus) in der Linken. 357 Büste eines jugendlichen Ares mit reich verziertem Visirhelm, unter dem das üppige Lockenhaar des Gottes hervorquillt; mit der Rechten hielt er, wie das vollständigere Exemplar des Wiener Museums ersehen lässt, einen die linke Schulter deckenden Schild (publiert von Dilthey in Jahrb. d. Vereins d. Alterth. im Rheinland v. J. 1873). 359 Laren mit aufgeschürztem Gewand (succincti) in tanzender Stellung, aus einem Rhyton in der hoch erhobenen Rechten Wein in eine Schale giessend (publiert von Thiersch in Jahresb. d. bayr. Akad. v. J. 1827; dazu Jordan und Reifferscheid in Ann. d. Instit. XXXIV u. XXXV). 360 Panisk den linken, wie es scheint, durch einen Dorn verletzten Fuss in die Höhe ziehend, gute lebensvolle Arbeit, nur hat die Bronze durch den zu warmen Guss viele Bläschen erhalten und ist nach dem Guss nicht überarbeitet worden. *361 sandalenlösende Venus in fast balancierender Stellung von reizender Anmut der Gestalt; unser Exemplar gehört zu den schönsten Repliken dieser im Altertum oft wiederholten Bronze (publ. von Lützow in Münch. Ant. 4).

Unten: *363 Diskobol in dem Momente dargestellt, wo er den Diskus abzuwerfen im Begriffe steht, indem er den linken Fuss nachzieht und mit dem Auge den Lauf der Scheibe zu verfolgen die Miene macht, antike Nachbildung eines berühmten Werkes des Myron; durch einen Fehler beim Zu-

360

gez.

363 -

5 1/2

sammenfügen der Stücke des Bronzegusses ist der linke Arm unserer sonst vortrefflichen Bronze zu lang geworden (besprochen von Welker, alte Denkmäler I, 417 ff.). 362, 364, 367 ausgezeichnete Fragmente eines männlichen Fusses, einer weiblichen Hand und einer Löwenbratze. 366 Büste des Kaisers Augustus, nur der Kopf ist antik. 368 Athene von mittelmässiger Arbeit, welche den geistigen Gesichtsausdruck vernachlässigte, um der äusseren Gewandung eine um so grössere Beachtung zuzuwenden; in der Linken hielt die Göttin wahrscheinlich den seitwärts gewendeten Speer, in der ausgestreckten Rechten eine Opferschale, die sie als Cultbild kennzeichnete. *369 Pallas Athene in der energischen Stellung einer das Volk oder Heer haranguierenden Athene agoraia, welche, die Linke in die Seite gestützt, in der ausgestreckten Rechten den Speer hielt (die ausgezeichnete Bronze ist publiciert von Lützow in Münch. Ant. Nr. 10). 370 Apollo mit ungeschorenen über den Nacken hinabwallenden Haaren und steif anliegenden Armen im archaischen Stil. *372 Herkules nach vollbrachter Arbeit mit dem Keulenstumpf in der Rechten und den Hesperidenäpfeln in der ergänzten Linken; die Richtigkeit dieser Ergänzung ist durch das vollständigere Exemplar im Louvre sicher gestellt: die schlanken Proportionen des Heros lassen in unserer oft wiederholten Bronze ein Werk des Lysippus vermuten (publ. von Lützow in Münch. Ant. 39). *358 Athlet, der als Sieger im Wettkampf durch die Binde im Haupthaar ausgezeichnet ist, auf dem rechten Fuss stehend; die Arme samt den von denselben getragenen Attributen fehlen, treffliche

358

J.M.

Arbeit vermutlich nach einem Original des Lysippus, aus dem Nachlass des Bildhauers Arnold. *373 Zeus, von Lützwow in Münch. Ant. 26 als Zeus melichios publiciert, von andern als Poseidon gedeutet; vorzügliche, bis ins kleinste Detail der Haare und Muskeln liebevoll durchgearbeitete Statuette von bester Erhaltung, es fehlen nur die Edelsteine der Brustwarzen und die Attribute der Hände; in der vorgestreckten Rechten scheint der Gott den Blitz (oder einen Fisch), in der erhobenen Linken die Lanze gehalten zu haben.

In den vier Abteilungen des Pultes liegen verschiedene Gegenstände des Schmuckes und Hausrates der Alten nebst mehreren Relief- und Inschriftentafeln.

1. Pult enthält verschiedene kleine Werkzeuge und Schmuckgegenstände, wie Rasiermesser oder Messer zum Lederschneiden (377), Angeln (385), Griffel (388), Nadeln von Bein und Metall (390—5), Zirkel und Modellierstäbchen (397), Pincetten (398), Löffelchen (399), Bronzeköcher für Griffel (412), Siegelkapseln (404), römische und griechische Gewichte von Blei, Bronze und Stein (408 u. 423), Senkbleie von Bronze (409), Krummstab (422), geschnittene Steine (418 u. 470).

2. Pult enthält Spiegel, die fast alle aus etruskischen Gräbern stammen und zum grösseren Teil mit einem Griff versehen sind. Die zum Beschauen dienende Fläche dieser Spiegel war glatt poliert, des Griffes und der Rückseite hatte sich die Kunst zu eingravierten Zeichnungen bemächtigt. Diese Zeichnungen enthalten Motive aus dem Götter-

und Heroenmythus und aus dem geselligen Leben; so auf 444 Gruppe von Venus, Minerva, Apollo. 452 Bacchantin einen lüsternen Satyr mit dem Zweige neckend. 457 Brautschmückung. 459 pantomimischer Tanz von Mann und Frau. 454 Herkules unter dem Schutze der Göttin Athene gegen den nemeischen Löwen kämpfend, ehemals mit dem vierteiligen Schminkkästchen in Vogelgestalt in der pränestinischen Cista n. 920 gelegen. Neben diesen Spiegeln mit Griff gab es auch, namentlich in Griechenland, runde Spiegelscheiben, welche entweder in eine Spiegelkapsel gelegt oder mit einer anderen Scheibe zu einem Klappspiegel verbunden wurden. In diese Gattung gehört der Deckel n. 442 aus Athen mit dem schönen Apollokopf von getriebener Arbeit. In einer Schachtel (439) liegen ausserdem Fragmente von silbernen Spiegeln, wie sie in der römischen Kaiserzeit Mode wurden; vollständig erhaltene viereckige Spiegel von Silber hängen zu beiden Seiten des mittleren Fensters (917—9).

3. Pult enthält eine grosse Anzahl von römischen Stempeln, deren Griff zum Teil selbst wieder zum Siegelring gestaltet ist; ferner: 465 Bleitafel mit Fluchinschrift aus einem attischen Grab. 496 Mithrasdenkmal, Nachbildung eines steinernen Originals aus Ungarn. 497 schönes Relief einer auf einem Seewidder reitenden Leukothea, die einem Schiffbrüchigen den rettenden Schleier hinhält, von zweifelhafter Aechtheit (publ. von Ritschl, Ino-Leukothea). 499 Silberblech, worauf ein thyrsustragender Bacchus und eine Fortuna mit Fruchthorn und Steuerruder, beide in einem Tempelchen

(aedicula) stehend, dargestellt sind. 501, *503, 511 römische Militärdiplome oder sogenannte tabulae honestae missionis aus je zwei Bronze-täfelchen bestehend, welche auf der inneren Seite die Urkunde über die dem betreffenden Veteranen bewilligten Rechte der Civität, auf der äusseren eine Kopie jener Urkunde und die Namen der 7 Zeugen enthalten; die Art der Zusammenfügung der zwei Täfelchen, wovon das Wort Diplom herkommt, und ihre Versiegelung ist noch gut erkennbar an dem Militärdiplom von Weissenburg im Sand (503). 502 Kopie des Salbenstempels eines römischen Augenarztes aus Regensburg. 504—6 Richtertäfelchen des Diodoros, Androteles, Kallias, gegen deren Vorweis die Richter Athens den Richtersold erhielten. *507 Weihinschrift der Aedilen M. Mindios und P. Condetios, berühmte lateinische Inschrift zu den ältesten der uns erhaltenen zählend. 510 attischer Stimmstein (psephos) von Bronze mit durchlöcherter Axe (worüber unterrichtet Pollux 8, 123) und der Inschrift psephos demosia. 513 Seitenplatte eines Schmuckkästchens mit dem Relief zweier frauenraubenden Kentauren geschmückt, moderne Nachbildung.

4. **Pult** enthält römische und keltische Fibeln, zum Teil aus den Ausgrabungen auf dem Birgelstein von Salzburg stammend; grosse Fibel mit ringbehan-genem Bügel aus Oberitalien (583), altgriechische Fibel mit eingravierten Ornamenten auf den hohen Fibel-platten (595); bronzene Ringe, grosser Brust-schmuck aus zwei spiralförmig gewundenen Scheiben von Bronzedraht aus Dodwell's Sammlung (545),

Armspangen und Armillen, die als militärische Auszeichnungen auf dem Panzer getragen wurden.

Doppelpult mit Aufsatz zur rechten Seite des Eingangs.

Oben: *647 Silberbecher zum Tafelgeschirr eines kunstliebenden Römers gehörig, aufgedeckt i. J. 1848 bei einem Glockengiesser in Ingolstadt, der den Wert des in der Nähe gefundenen kostbaren Werkes nicht geahnt und dasselbe bereits seinem Lehrjungen zum Einschmelzen übergeben hatte, von dessen Hammer die teilweise Verstümmelung des Gefäßes herrührt. Das um den Bauch des Bechers herumlaufende Relief enthält in getriebener Arbeit von der Hand eines griechischen Künstlers Szenen aus der Zerstörung Ilioms; in der Mitte hält der jugendliche Sieger Neoptolemos unter dem Schutze der in flacherem Relief dargestellten Athene Gericht über die wenigen, meist greisen Trojaner, welche den Sturz der Stadt überlebt hatten; einen hat ein griechischer Soldat, des Befehls seines Herrn gewärtig, bereits beim Schopf gefasst, andere werden von den Siegern erst zur Richtstätte eskortiert; der runde Schild des einen jener Trabanten ist mit der sogenannten Pasquinogruppe, dem von Menelaos aufgehobenen Leichname des Patroklos, geziert. Auf der anderen Seite ist das Zelt der gefangenen trojanischen Frauen dargestellt, in dem der auf dem Boden liegende kleine Astyanax und die vor ihm niedergelassene, trauernd in den Mantel gehüllte Andromache den Mittelpunkt bilden. Vor dem Zelte lagert eine zweite Gruppe von Frauen,

darunter eine in wilder Verzweiflung mit aufgestützten Ellenbogen dasitzende Frau, in der wir wohl mit Thiersch die zum Sühnopfer des Achill bestimmte Königstochter Polyxena erkennen dürfen. Dem Zelte naht ein Grieche mit dem langen Szepter der Heroenzeit; es ist Odysseus, der kommt um den Astyanax und die Polyxena zum grausen Tode abzuholen; ein daneben aufgerichtetes Tropaion deutet auf die dem ganzen Bilde zu Grunde liegende Situation, auf den errungenen Sieg der Achäer über die Trojaner.

*652 einhenkliger Silberkrug von ausgezeichneter Arbeit; auf dem Bauche des Gefäßes ist der Kampf der Lapithen und Kentauren in rauher felsiger Gegend dargestellt unter Anlehnung an die Darstellung des Lapithen- und Kentaurenkampfes auf dem Westfries des Tempels von Phigalia; in der Mitte steht auf einer mit Guirlanden umwundenen Säule der Gott des Kampfes, Ares, in voller Rüstung mit Helm, Speer und Schild; auf der rechten Seite hat ein Lapithe einen Kentauren von vorn gefasst, indem er mit erhobenem Schilde den Streich des Gegners pariert und ihm mit der Rechten das Schwert in den Nacken stösst; auf der anderen Seite hat der Lapithe den Kentauren von rückwärts niedergeworfen und trifft ihn von oben mit dem Schwert, während er auf seinen Rücken das linke Knie gesetzt hat. Den Hals der Vase zieren zwei mit einer Tanie in der Mitte zusammengebundene Epheuranken. Der Henkel, welcher der Statue des Mars gegenübersteht, setzt an eine spitzbärtige Satyrmaske an und wird durch die beiden Hörner des Satyr gebildet.

657 eimerartige Silbervase, mit eingeschlagenen und teilweise vergoldeten Opferdarstellungen des ägyptisierenden Kultus, aus der Sammlung Lipona und somit wahrscheinlich aus Pompeji stammend. 663 bronzener Fuss eines grossen Gefässes, gebildet aus einem Löwenfuss und einem in Schlangenfüsse endigenden Giganten. 664 Greifenkopf von Bronze, wohl den Kopf einer Deichsel bildend, aus Palästrina.

Unten: *666 Diskus von Marmor, wie sie in den Säulenhallen der Tempel aufgehängt zu werden pflegten. Die Reliefs sind wie bei den andern uns erhaltenen Exemplaren auf ungleich laufende Grundlinien gestellt, um dem Marmor mehr gleichmässig durchscheinenden Lichtglanz zu geben. Beide beziehen sich auf den Mythos des Herkules: auf der einen Seite trägt er den nemeischen Löwen davon, auf der andern lässt er sich auf einem Throne sitzend seine Wunde am linken Bein verbinden. 668 vier-eckige Reliefplatte von Marmor, auf deren Vorderseite Perseus mit der Meduse und Andromeda mit dem Seeungeheuer, durch eine Hippe von einander getrennt, auf der Rückseite Amor auf einem Seelöwen reitend dargestellt ist. 670 u. 672 Füsse von Spiegeln, aus bekleideten weiblichen Figuren im altertümlichen Stile gebildet: an dem einen Exemplar (672) sind noch die auf den Schultern der Figur sitzenden Panther erhalten, welche den Spiegelschaft mit dem Spiegelrund vermittelten. Spiegel dieser Art waren im Gegensatz zu den Griff- und Klappspiegeln des I. Pultes zum Aufstellen auf ein Konsol oder einen Tisch bestimmt. *671 alt-griechischer Stehspiegel aus Hermione in Argolis,

im altertümlichen Stil der Zeit der Perserkriege; das Spiegelrund wird getragen von einer nackten mit einem Halsband geschmückten Göttin, die auf einem kauern den Löwen steht; Fuss und Spiegelrund werden vermittelt durch zwei auf den Schultern der Göttin aufsitzende Sirenen. 673 Pferdefuss, vorzügliches Fragment einer lebensgrossen Statue. 676 Jupiterbüste auf einen modern hinzugefügten Adler aufgesetzt, von gewöhnlicher Arbeit. 677 barbarische Göttin (vielleicht Juno-Astarte) mit einem Affenkopf auf der Stirne. Die bizarre Kleidung, welcher die perrückenmässige Lockenfülle des Haupthaars und die hohen Schnürschuhe entsprechen, besteht aus einem Ziegenfell und einem troddelreichen Obergewand, das wie bei der Isis auf der Brust in einen Knoten geschlungen ist; der halbbarbarische Charakter der Figur spricht sich auch in dem Schmuck der Arme und Hände durch Arm- und Fingerringe aus. In der Linken scheint die Göttin ehemals ein Szepter getragen zu haben. Die Figur stammt aus der Sammlung Lipona, was auf Pompeji als Fundort schliessen lässt, aber der Charakter derselben ist weder griechisch noch römisch, weist vielmehr auf afrikanische Herkunft hin.

In den vier Abteilungen des Pultes liegen verschiedene Bruchstücke von Gefässornamenten und was das Museum ausser dem im fünften Schrank Aufgestellten an antiken Waffen besitzt.

5. Pult. 691 dreifüssige Bronzebasis, zu einem Kandelaber oder Thymiaterion gehörig; auf jedem der drei Füsse ein liegender Hund, aus den Gräbern von Vulci. 692 Feuerscharrer, dessen Griff in einen

Hundskopf endigt und dessen Platte mit zwei Sphinxen in durchbrochener Arbeit geziert ist, schöne etruskische Arbeit. 693 Dreifuss aus drei Delphinen gebildet, aus Rheinzabern. 698—701 grampenartige Gefässe mit mehreren Zinken aus Etrurien, von zweifelhaftem Gebrauch, vielleicht zum Fleischbraten dienend.

Antike Waffen von Bronze, wie Beile oder Celte, Lanzenspitzen, Bogenspanner, Streitkolben, oder Stacheln (aculei) von Stöcken, Pfeilspitzen von Bronze und Feuerstein, zum Teil aus dem Schlachtfeld von Marathon (743), Bleikugeln (glandes) der Schleuderer mit eingestempelten Inschriften (751—61).

6. Pult enthält eine reiche Auswahl geschmackvoller Gefässhenkel und -Griffe aus Italien und Griechenland. Von besonderer Schönheit sind: 767 bügelförmiger Henkel in Pansmasken endend. 768 Henkel mit Medusenkopf. 769 Griff in einen Widderkopf endend. 774—5 bügelförmige Henkel in bärtige Masken endend. 781 Henkel mit weiblichem Kopfe in der Mitte verziert, samt dem angenieteten Teile des Bronzekessels erhalten. 783 Henkel aus Attika, unten mit zwei liegenden Ziegen, oben mit zwei liegenden Löwen verziert. 786 Henkel von Blei an eine Palmette ansetzend. 795 Henkel unten in eine Palmette, oben in Löwenköpfe endigend mit geschmackvoll eingravierten Linienornamenten. 801 bügelförmiger Griff mit Löwenköpfen an den Ansätzen.

7. und 8. Pult enthalten Gypsabgüsse antiker Waffen: 835—6 eiserne Spitzen römischer Pila. 837 u. 840 Schwerter des römischen Fussvolkes, gefunden bei Bingen. 843 bronzener Gürtel.

882 Brustharnisch (s. Lindenschmit, die Altertümer unserer heidnischen Vorzeit I 3, 1). 844 Nasenbein einer Pferderüstung. 841 Bronzeschwert aus den keltischen Gräbern von Hallstadt.

An der östlichen Wand unseres Saales hängen Bronzestücke aus dem grossen i. J. 1812 bei Perugia gemachten Funde etruskischer Bronzen (s. Inghirami Monum. etrusc. III—IV, und Micali Monum. XVIII—XXXI). Ein Teil jener Schätze befindet sich noch in Perugia, ein anderer repräsentiert die etruskische Kunst in dem Rundsaal unserer Glyptothek. Die im Antiquarium befindlichen Stücke gehören zum grossen Teil zu einem Wagen, wie namentlich die zwei in die bronzene Protome einer Sphinx endigenden Balken (856—7), der das Ende der Deichsel oder eher einer Axe zierende Löwenkopf (875), und das zum Beschläge des hölzernen Wagenkastens dienende mit Ebern und Löwen in flachem Relief verzierte Bronzeblech (847). Ob auch noch die oblongen Bronzebleche unserer Sammlung, das eine mit Kuh, Wolf, Widder und Seepferd in hohem Relief (851), das andere mit zwei sich entgegengesetzten Löwen (845), ferner das dreieckige im rechten Winkel abgeschnittene Stück mit einer Sphinx in hohem Relief (848) und das dreiseitige Oberstück mit zwei ganz flach gehaltenen Löwinnen (846) zu einem Wagen gehörten, muss bei der Unvollständigkeit der Fundberichte dahingestellt bleiben; jedenfalls konnten sie bei der Verschiedenheit der Arbeit nicht zu einem und demselben Wagen gehören.

Von hohem kunsthistorischen Interesse sind die vielleicht aus demselben Funde, sicherlich gleichfalls

aus Dodwell's Sammlung stammenden Bronzebleche mit dem Hinterteile von weiblichen bekleideten Figuren (849—50) in altertümlicher Technik; dieselben scheinen zum Aufnageln auf einen hölzernen Kern bestimmt gewesen zu sein, wie sich solche Arbeiten schon in Babylon und in alten Kunstwerken Spartas (Pausanias III 17, 6) fanden.

Zum Funde von Perugia gehören auch noch die in dem danebenstehenden Pulte liegenden kleineren Relieffragmente eines beflügelten Löwen (876), eines Bogenschützen (877) und einer bekleideten Frau mit Spitzschuhen (878).

9. Pult an der östlichen Ecke enthält ausserdem ein Opfermesser von Bronze (906), Sporn von Bronze (870—1), Teile einer Pferdetrense (873), Messer, Sicheln, Lanzen spitzen, Aexte von Eisen grösstenteils aus der römischen Niederlassung von Salzburg. Auf dem Pulte stehen mehrere Bündel Hübsch ornamentierter römischer Schellen.

Konsole zwischen den Fenstern der Nordseite.

Rechts vom Mittelfenster: 914 phantastisches Tier mit Geweihen, vielfach beim Ausgraben durchlöchert. 915 kolossale Crista eines Helmes aus den Gräbern von Vulci. 912 prachtvoller Kandelaber aus Vulci, dessen Schaft von einem nackten Jüngling getragen wird, der in der rechten Hand eine Granatblüte hält.

Links vom Mittelfenster: *920 Cista aus Prä-neste, erworben durch Prof. Flasch. Dieselbe steht auf drei Löwenfüssen und ist mit einem Deckel

geschlossen, dessen Griff aus einem Löwen besteht, der die Bratze des rechten Vorderfusses auf einen Widderkopf gesetzt hat. Getragen wurde die Cista an Lederriemen, welche durch die an dem mittleren Bauche des Gefässes befindlichen Ringe gezogen waren. Der Inhalt unserer Cista, ein Spiegel, eine Strigilis, ein Schöpflöffelchen von Bronze und ein vierfach abgeteilter Behälter für Schminke in Form eines Vogels von Holz weisen darauf hin, dass dieselbe gerade so wie unsere Körbe zum Tragen der Toilette- und Badegeräte gedient hat. Die Kunst bemächtigte sich hauptsächlich, ähnlich wie bei den Spiegeln, des für den Bauch der Cista bestimmten Bronzeblechs zum Eingravieren meist mythologischer Szenen. Der Sinn der auf unserer Cista befindlichen Zeichnung ist bis jetzt noch nicht ganz aufgeklärt. Deutlich erkennbar ist der den Himmel mit Sonne und Mond tragende Atlas und die auf einem Viergespann davonfahrende Eos, was uns in dem bewaffneten, das Pferd am Zaum haltenden Jüngling den Sohn der Eos, Memnon, vermuten lässt.

10. Pult in der nordwestlichen Ecke des Saales enthält kleinere Bronzen, zum grösseren Teil Votivstücke und Amulette, welche meist mit Ringen oder Löchern zum Aufhängen bestimmt sind. Darunter: 927 Phalli, Delphine, Löwen, Maus, Zweige, Kränze, Schlange, aus einem Venustempel in der Nähe Roms bei der Via Salaria, von Jos. v. Hefner an Ort und Stelle erworben. 948 Papposilen in ausgelassener Lust. 969 kleiner Dreifuss mit Helm, Eule und Erichthonios, dem schlangenfüssigen Heros Athens auf den Seiten (publ. von Letronne in Ann. dell'

Inst. a. 1830 p. 161 ff.). 970 Maske des Flussgottes Achelous. 971 beflügelter Amor mit Skorpion und Adler. 972 doppelbeflügelte Harpyie, ein Kind davontragend. 973 liegende Priesterin mit Opferschale. 974 Meduse mit dem Schwert davon-eilend. Verschiedene Masken, männliche und weibliche Figürchen, Tierköpfe, Füße.

Auf den Schränken der Seitenwand stehen die schönsten und besterhaltenen Bronzevasen der Sammlung, von denen besonders die beiden grossen zweihenkeligen Vasen oder Mischkrüge (crateres) in der Mitte durch ihre schöne Form und kunstvollen Henkel Beachtung verdienen.

Aegyptischer Saal.

Die neue Aufstellung, eine Folge der Verbindung des früheren kgl. (Residenz-) Antiquariums mit der ägyptischen Abteilung der Vereinigten Sammlungen unter den Arkaden an der Galerie-Strasse, sowie die Wanderung vom Kunstausstellungsgebäude in die Neue Pinakothek, hat eine Umarbeitung meines Katalogs notwendig gemacht, die hier als Anhang zu dem Verzeichnisse der griechischen und römischen Altertümer erscheint. Indem ich mich, was die historische Entstehung dieses Theiles der Sammlung betrifft, auf das im Vorwort von meinem Kollegen Geäusserte zurückbeziehe, schicke ich hier schliesslich nur noch die Bemerkung voraus, dass die ägyptischen Altertümer besonderen Wert und erhöhte Aufmerksamkeit wegen ihres inschriftlichen Reichthums beanspruchen, zu welchem drei neuentdeckte und aufgerollte Papyrusrollen sowie Ostraka in den letzten Jahren einen namhaften Beitrag geliefert haben. — Die Aufstellung der Gegenstände ist in der Weise getroffen, dass die Numerierung rechter Hand beim Eingange beginnt, sich im Hintergrunde fortsetzt und mit der linken Seite schliesst. Sind

mehrere Nummern über einander vorhanden, so geht die Reihenfolge von unten nach oben.

Sarkophage und Mumien.

No. 1. Sarkophag nebst Mumie der Amons-priesterin (-Sängerin?) Hertubecht, eine Hauptzierde der Sammlung, aus Theben, der XVIII. Dynastie (1500 v. Chr.) angehörend. Durch eine Oeffnung des inneren Deckels am Fussende sieht man die Zehen, durch eine andere am oberen Teile die Kopfrundung der Mumie. Der äussere Deckel ist unter No. 2 zu sehen. Die Zapfen und Masse, sowie Titel und Namen passen genau zu den entsprechenden von No. 1.

No. 3. Sarkophag des thebanischen Amons-priesters Amonemwa (XVII.*) Dyn., 1700 v. Chr.). Durch die Willkür der Finder ist statt seiner Mumie die einer Frau Namens Himetpsenmonth darin untergebracht. Zufolge der drei Zeilen demotischen Textes auf den Brustbinden stammt diese Mumie aus der Zeit Nero's**) (XXXIII. Dyn. zwischen 54—68 n. Chr.). Der dazu gehörige Deckel ist als No. 4 bezeichnet; er trägt Titel und Namen des Amons-priesters Amonemwa und ist gesondert gehalten, um die schön gewickelte Mumie der Himetpsenmonth zur Anschauung zu bringen.

*) Ich bemerke hier, dass ich die XVIII. Dynastie der Auszügler in drei Stücke: XVI, XVII und XVIII zerlege. Vergl. hierüber meinen „Manetho“ am Ende.

**) Vergl. hierüber meinen Aufsatz in der Zeitschrift für Aegyptische Sprache und Altertumskunde 1863.

No. 5. Sarkophag (ohne Mumie) des Anchefenchonsu; der Stil der Arbeit, sowie die Varianten der Schreibung selbst im Eigennamen des Inhabers deuten frühestens auf die XX. Dyn. (1300 — 1100 v. Chr.) und auf Theben als Ort der Herkunft. Der dazu gehörige Deckel ist mit Rücksicht auf die Symmetrie in der Mitte des Hintergrundes hoch angebracht und mit No. 8 bezeichnet.

No. 6. Sarkophag des Amons Priesters Chonsu-em-renpa „(der Mondgott) Chonsu in seiner Verjüngung“. Die obere Randinschrift ist wichtig für die Mythologie, die mit Text begleiteten Darstellungen geben Aufschluss über die Strafen im Jenseits.

No. 7. Mumie (ohne Sarkophag) einer heiligen Kuh, Mutter eines Apis-Stieres, an welchen sich bekanntlich eine 25jährige Zeitperiode knüpfte, Geschenk des Herrn Dr. Pruner-Bey, früheren Leibarztes am ägyptischen Hofe, vermutlich aus dem Serapeum bei Saqqarah stammend, wo Mariette seitdem 64 Apis entdeckt hat.

No. 9. Sarkophag der Amonspriesterin Honttau, aus Theben und vermutlich der XIX. Dyn. (Zeit des Exodus) herrührend. Dazu gehört wahrscheinlich der innere Deckel No. 11, da er denselben Namen der Honttau trägt, und sein Stil mit dem von No. 9 harmoniert. In Bezug auf den Kunstcharakter und die mythologische Bedeutung stellt sich No. 9 zunächst als Seitenstück zu No. 6.

No. 10. Sarkophag einer Frau Namens Nesnohemait aus dem üblichen Materiale des Sykomorenholzes. Er ahmt die Gestalt einer Mumie

nach und gehört wegen dieser Eigentümlichkeit vermutlich in die XXVI. Dynastie (666 bis 527 v. Chr.). Die schön eingeschnittenen Hieroglyphen stimmen zu diesem Ansatz; sie enthalten das 72. Kapitel des sogenannten Totenbuches.

No. 11. Vergl. hierüber das oben unter No. 9 Gesagte.

No. 12. Sarkophag mit Mumie eines Mannes mit Namen Uerbakscheta, den Spuren einer demotischen Legende nach zu schliessen jünger als die XXVI. Dyn. Der Umstand, dass diese Mumie trotz aller angewandten Mittel sich zu zersetzen beginnt, hindert die Blosslegung des inneren Deckels, der schön verziert ein umhüllendes Gewand nachahmen zu sollen scheint.

No. 13. Die ihrer Hüllen völlig entkleidete weibliche Mumie zeigt den Einschnitt an der linken Hüfte zur Herausnahme der Eingeweide. Früher lag der innere Deckel No. 11 darauf; möglich, dass No. 9, 11, 13 zusammen der Honttauï eigneten.

No. 14. Mumie des Thebaners Senchonsu, unter Glas, wie die eben besprochene liegend. Die Goldmaske mit den Bartbinden, die Malerei auf einer Art Pasta, womit die Byssusleinwand überzogen ist, und die Darstellung auf den Fusssohlen mit der Doppelinschrift „deine Feinde unter deinen Sohlen“ machen dieses Stück besonders wertvoll und dürften es der XVI. Dyn. zuweisen.

No. 15, 16. Die zu beiden Seiten des Mittelfensters an der Wand und unter Glas sichtbaren Byssusstreifen bieten Darstellungen und Texte, die sich auf die verstorbenen Tahib (weiblich) und

Petharpuchrat (männlich) beziehen. In der Längencolumne des ersteren ist der Name vergessen d. h. nicht nachträglich in das auf Vorrat zum Voraus gearbeitete Exemplar eingetragen. Das Seitenstück dazu entbehrt aller Legende. In No. 16 ist die obere Hälfte roher Handwerksstil, dagegen die untere ein Muster des schönsten Hieroglyphenstiles.

Grab-Stelen.

Im Allgemeinen erscheint der oder die Verstorbene in der oberen Abteilung vor der heiligen Triade: Osiris Isis Horus, mit der Geberde der Anbetung und einem Opferaltar. Oft ist dem Manne die Frau als „Hausherrin“ beigelegt. In der zweiten Abteilung empfängt dann gewöhnlich dieses Ehepaar die Huldigung von Seiten der Kinder, die nach Alter und Geschlecht aufgeführt werden. Oftmals wird in einer dritten Abteilung die zweite Generation abgebildet: der älteste Sohn mit der ältesten Tochter, ein Paar — zufolge der in Aegypten so häufigen Geschwisterehe — nimmt von den Sprösslingen das übliche Totenopfer entgegen.

(Die Reihe der Grabstelen beginnt ebenfalls rechts beim Eingange, setzt sich an der Hinterwand fort und schliesst mit der linken Seite.)

No. 17. Grabstele aus feinkörnigem Sandsteine. Die vor Osiris, der das pedum und das flagellum führt, in Anbetung und Opferung dargestellten Personen sind: Der Obere der Mietstruppen des Pharaos: Usi der gerechtfertigte und wiederauflebende, und seine Schwester die er liebt, die Herrin des Hauses, die Priesterin des Amon: Apui. Da der Gottesname

Amon absichtlich ausgemeißelt ist, welche Unbill auf Befehl des Sonnendiscusfanatikers Chuenaten (Amenophis IV) ihm sowohl auf den öffentlichen als auf den Privat-Denkmalern widerfuhr, so haben wir als untere Zeitgränze den Anfang der XVIII. Dyn. (1650 v. Chr.) zu konstatieren.

No. 18. Darstellung der Diana mit der Hirschkuh vor einem im griechischen Geschmacke gehaltenen Tempel. Sowohl die Behandlung der Figuren als die eigentümliche Verwendung der Hieroglyphen zu einer Art Geheimschrift lassen in diesem Stücke ein Denkmal der Gnostiker erkennen, deren religiöses System aus ägyptisch-griechisch-römischen Elementen aufgebaut war.

No. 19. Grabstele aus Kalkstein. Der Träger des Stabes am Sitze der Gerechtigkeit: Qaha, Sohn des gleichbetitelten Qenihmin, huldigt der Triade Ptah Merisegart (= Mat, Themis oder Gerechtigkeit) und Hathor in Theben. In dem Hymnus wird auch der Wunsch geäußert, dass der Betreffende die im 110. Lebensjahre Stehenden erreichen möge. Ein Bruder Namens Rames mit seinem Sohne J-er-nutef, sowie ein anderer Qednufemachu mit dem Range eines Priesters, während die beiden „Stabträger“ Juristen sind, beweisen für sich schon zur Genüge, dass Aegypten keine eigentlichen Kasten kannte.

No. 20. Kleine Stele mit erhaben gearbeiteten Bildern (Haut-reliefs). Die Hausherrin Zaza mit ihrem Sohne Amonmer bezeigt dem Osiris ihre Andacht. Der Stil deutet, wie bei der vorigen Nummer, auf die Zeit der XXVI. Dyn. (600 v.

Chr.), wo man sich einer gewissen Zierlichkeit befließigte.

No. 21. Grabstele des Penra, welcher „Hauptkünstler“ des Pharaos betitelt ist. Die Götterdreiheit Osiris Aphiru Anubis — lauter männliche Persönlichkeiten — wird angerufen und des Totenopfers gedacht. (XVIII. Dyn.?)

No. 22. Grabstele des Aufsehers der Elle: Hersaifenapaten, vor Osiris und Horus (ausnahmsweise fehlt die Isis!). Die Eigentümlichkeit des Eigennamens deutet auf die Zeit des Chuenaten (vergl. 1); unter den übrigen Benennungen: Kahu, Kahut (männlich, weiblich) Uernur (Weib mit einem Söhnchen) und Pharaos-anchuzasneberheh verdient besonders der letzte Berücksichtigung, weil er aus dem üblichen Protokolle der ägyptischen Könige entlehnt ist und eigentlich eine Phrase bildet: „Das Grosshaus, welches heil und gesund leben möge!“ Es erinnert diese Onomatopoesie an den bekannten Namen des ägyptischen Joseph: Psotomphanech.

No. 23. Kleine Stele des Irituru, Sohnes der Hausherrin Taamon, welcher den Sonnengott Ra-Harmachis anbetet. Das Denkmal scheint der Ptolemäerzeit anzugehören.

No. 24. Grabstele aus rotem Sandstein. Der Verstorbene Amenemhat, Säckelmeister und Aufseher der Kanäle, ist (nach dem zweiten Kanon) schlank dargestellt, mit grellroter Hautfarbe, während die Kalasiris (Schürze) weiss ist; er empfängt von seiner Tochter Sit-Hathor das Totenopfer. Der dynastische Name Amenemhat deutet auf die

Zeit der XII. Dynastie, welche von 2561 bis 2386 v. Chr. regierte.

No. 25. Grabstele aus weissem Kalkstein. Der Priester Rui (vielleicht soviel als Levi, da *r* und *l* im Aegyptischen gleichbedeutend sind), mit seiner Frau Tataui und der stattlichen Reihe von nicht weniger als 17 Abkömmlingen huldigt den Göttern der Nekropolis. Stil und Namen weisen auf die Zeit der XIX. Dyn. (1400 v. Chr.).

No. 26. Hölzerne Stele mit sorgfältiger Bemalung. Petharphre, Sohn des Phrienro und der Hausherrin Nausonu „der viermal seligen“, verehrt mit aufgehobenen Händen den Sonnengott durch einen dichterischen Hymnus. Die Namen weisen auf die Zeit der XXVI. Dyn. (600 v. Chr.).

No. 27. Grabstele aus weissem Kalkstein. Der Wedelträger Amunerhatef mit seiner Frau und Schwester Ramuti vor Osiris. Da der Bestandteil Amun seines Eigennamens absichtlich ausgemeißelt ist und derselbe auf die XII. Dyn. zurückweist, so wäre hier möglicherweise ein sehr altes Denkmal (2400 v. Chr.) vorhanden. Die sorgfältige Zeichnung des Wedels etc., ist im Einklange mit diesem Ansatz.

No. 28. Grabstele aus weissem Kalkstein. Ein Beamter Anna mit dem Titel „Leiter der Vorlesungen im Hause des Pharaos“ huldigt mit seiner Frau Aui der allgemein ägyptischen Triade Osiris Isis Horus. Die blaue Schrift enthält einen Text von sehr poetischem Stile. Der Kunstarbeit nach dürfte dieses Denkmal in die XVII. Dyn. (1700 v. Chr.) gehören.

No. 29. Hölzerne Grabstele mit Bemalung. Eine Frau Namens Tamau „die Katze“ verehrt den Sonnengott. Das Wort „Friede“ ist in der heiligen Siebenzahl wiederholt. Die Ausführung ist flüchtig und nachlässig; der Zeithorizont die XXIII. Dyn. (800 v. Chr.).

No. 30. Grabstele aus weissem Kalkstein. Ein gewisser kgl. Künstler Phai mit seiner Frau und seinem Bruder huldigt den beiden Göttern Osiris und Isis (ohne Horus!). Die Epoche vermutlich das Ende der XVIII. Dyn. (Exoduszeit).

No. 31. Grabstele aus weissem Kalkstein, ohne Eigennamen. Sechs grosse und sieben kleinere Personen bezeigen dem „Osiris, dem Herrn der Ewigkeit“ ihre Verehrung. Schlechter Handwerkerstil.

No. 32. Grabstele aus weissem Kalkstein. Ein Beamter Namens Harpuehrat (Harpocrates) mit seiner Frau Chumi und seinem ältesten Sohne (dem Errichter des Denkmals), also eine Art menschlicher Triade, vor der göttlichen Triade Osiris Isis Horus. Die Familie zählte noch andere Mitglieder beiderlei Geschlechtes. In dem längeren Texte, der die Filiation bis auf die neunte Generation zurückführt, erscheinen auch die vier ersten Werke der Barmherzigkeit in der uns geläufigen Ordnung.

No. 33. Hölzerne Grabstele mit Bemalung. Petharphre, Sohn der Nesa (der Vater ist, wie so oft, nicht genannt), erhebt die Hände zum Sonnengotte, den er in dem unterhalb folgenden Hymnus preist. Epoche XXVI. Dynastie.

No. 34. Grabstele aus weissem Kalkstein. Sebakhotep, Sohn der Sit-Hathor, sitzt vor

dem Opferaltare, dem Osiris huldigend. Namen und Kunststil weisen auf die XIII. Dyn. (2200 v. Chr.).

Nr. 35. Grabstele aus verdunkeltem Sandstein. Ptahmai vor Osiris in Anbetung und Opferung, von seiner Familie begleitet. Man bemerke die oben am Rande angebrachten hieratischen Legenden, welche mit schwarzer Tinte nach der Einmeisselung der Hieroglyphen geschrieben sind. Epoche vermutlich Anfang der XIX. Dyn. (1400 v. Chr.).

No. 36. Hölzerne Grabstele der Frau Mutharitis, Tochter des Petosiris, der den Beinamen Pa-hapi (Nilous) führt, und der Dame Tahemoti. Die Eigentümlichkeit der Namen weist auf die XXVI. Dyn.

No. 37. Grabstele aus weissem Kalkstein mit blaugeschriebenem Texte. Amunhotep mit seiner Schwester und Hausherrin, d. h. Gemahlin Nofretari, dann Nechtsebak mit seiner Schwester und Hausherrin Hatschepsi, endlich Hui „der Schreiber des Pharao“ mit mehreren Brüdern und Schwestern — alle mit Opfern und Huldigungen beschäftigt. Die Ausmeisselung des Namensbestandteils Amun ergibt als untere Gränze die XVII. Dyn. (1700 v. Chr.).

No. 38. Grabstele aus weissem Kalkstein von ähnlichem Charakter wie die vorige, nur dass der Fries verschieden ist. Oben Zai mit der Haruerpetunsu; in der Mitte Thotari mit der Sitzamt; unten drei Töchter: Sithapi, Arinefert und Nes... (halb zerstört) als dritte Generation.

No. 39. Grabstele aus rotem Sandstein. Ein Priester Petneferhotep umfängt mit seinem langen Mantel einen Jungen, der durch das Pschent (Ver-

einigung des weissen und des roten Hutes) als Prinz gekennzeichnet wird. Die Ausmeisselung der Darstellungen des Rundgiebelfeldes macht es wahrscheinlich, dass hier eine dynastische Verfolgung vorliegt. Der Prinz scheint dem Schutze der Hathor-Neferhotep empfohlen zu werden. Der dynastische Name Neferhotep weist auf die zweite Abteilung der XIII. Dyn. (2100 v. Chr.).

No. 40. Grabstele aus weissem Kalkstein mit grüner Schrift und eigentümlicher Form, die an einen aufgerollten Papyrus erinnert. Ein Nomarch oder Gaugraf Namens Usechu, Sohn der Senet, seine Brüder Necht und Seschmuemhotepf, seine Schwester Hotept und Amonutidhu am Opferische. Stil und Namen verraten die XII. Dynastie (2400 v. Chr.).

No. 41. Grabstele aus weissem Kalkstein von bescheidenen Dimensionen. Ein gewisser Nespaman, Sohn des Petubast und der Tahirhens, die noch einen Jungen Namens Petamun bei sich hat, verehren den Harmachis. Epoche die XXIII. Dyn. (800 v. Chr.).

No. 42. Kleine Grabstele aus weissem Kalkstein. Der Schreiber Juseneb mit zahlreichen Familienmitgliedern, in deren Namen der Bestandteil seneb öfter wiederkehrt. Dieser Umstand, so wie die eigentümliche Ausladung des Steines, welche an die von No. 25 erinnert, erlauben dieses Denkmal mit blauer Schrift einer alten Zeit, vielleicht Dyn. XIII zuzuschreiben.

No. 43. Grabstele aus weissem Kalkstein, von dem nämlichen Gepräge wie No. 25, auch der Namen

des Inhabers: Kaschi, gleicht dem Kaschischa, der dort der Sohn des Roï ist. Beide dürften auf eine Kuschitische Herkunft derselben hinweisen, Amun ist auch hier ausgemeisselt.

No. 43^a. Miniaturstele im Pult I aus weissem Kalkstein. Nesamun in Verehrung vor Ptah. Auf der Rückseite erscheint der Name Chamoas. Namen und Stil verraten die XX. Dyn. (1200 v. Chr.).

Unter 44a b c d sind die vier Canopen aufgestellt, welche zur Aufbewahrung der Eingeweide und auch zur Orientierung der Särge dienten; daher sie symmetrisch aufgestellt worden sind. Die mit dem Schakalkopfe (44a) gehörte zur Hontentavi (Sarkophag 9, 11 u. 13); ebenso die mit dem Sperberkopfe (44b); dagegen die mit Menschenhaupt*) (44c) und die hundskopffaffenköpfige (44d) dem Osirianer Hui. — Die beiden Büsten (45, 46) gehörten vermutlich zu Königsbildern; letztere hat noch den Uraeus an der Stirne. — Die zum Teile unächten Stücke von 47—54 gehören der gnostischen Zeit an, d. h. jener nachchristlichen Vermengung des Aegyptischen mit dem Neuplatonismus. Zu No. 47 liefert die Glyptothek ein grosses Seitenstück.

Doppelpult mit Aufsatz.

Die hierin enthaltenen Stücke aus Bronze, Stein und Alabaster, grösstenteils ein Zubehör der Gräber,

*) Sie stammt sonderbarerweise aus einem Grabhügel gegenüber dem Wirthshause von Pürgen (bei Landsberg), wurde durch Herrn v. Oberndorf ausgegraben und 1805 an die kgl. Akad. d. Wissenschaften in München übersendet.

stellen meist sogenannte Uschabti oder Figurinen dar, mit Getreidesäckchen und Haue für die elysäischen Felder ausgerüstet. Auch sie sind als Osirisgestalten gebildet. Ausser diesem Totengotte erscheint Isis mit Scheibe und Kuhhörnern, meist den jungen Horus (Harpuchrat) säugend. Sodann sieht man Anubis (15) mit Schakalkopf, den Gott des Tanzes und der Musik: Besa (26), Katze (1), Apis-Stier (19), Kynokephalosaurien (24) als Symbole der Gottheiten Bast, Osiris und Thoth. No. 20 zeigt auf dem Rücken den Namen Ptahres. Der Henkelkessel stammt von einem gewissen Djeho *Τεώγ* (XXX. Dyn.) her.

In der unteren Abteilung sind die Alabastergefässe von einer Prinzessin Namens Nubemtechu (XIII. Dyn.). Links davon befinden sich 5 Krüge, eine Figurine, dann Deckel in Schakal- und Kynokephalform, eine Löwenprotome, eine gnostische Gottheit und ein Kopf aus Terracotta.

Auf der anderen Seite zahlreiche Uschabti, eine Nilpferdgöttin Apet (2), zwerghafte Ptah's oder Pataeken (4, 6), Isis mit Horus (20); das VI. Kap. des Totenbuches zeigen No. 44 u. 53; ausserdem Apis (1, 8), der widderköpfige Chnum (11, 17) und andere mehr gnostische als ägyptische Gestalten.

1. Glasschrank.

Obere Abteilung: Mumienköpfe und sonstige Körperteile; ein Schädel zersägt, um die Durchstossung des Nasenbeins zu konstatieren. — Mittlere Abteilung: Rote Maske, viereckiger Stempel, Blumenkapitäl, Ibismumie, Sarkophagteil (diese fünf Gegen-

stände von Dr. Lauth geschenkt). Ausserdem Körbe und Geflechte, Glas mit Byssus, Dattelfrüchte, Honigbrote, gebratener Vogel, zu dem über den beiden Glasschränken stehenden Kindersarkophag gehörig. — Unterste Abteilung: Zwei grössere Osirisfiguren, ein Stück Byssus von 12 Ellen (Geschenk des H. v. Mühlberger aus Hamburg) und Papyrusfragmente, von Dr. Lauth geheftet. — Ein Mumienohr mit Silberring.

Der kleine Sarkophag bildet die Verbindung des Glasschranks rechts mit dem links. Es sind darauf die 4 Totengenien Amset, Hapi, Tuamutef und Qebhsonuf abgebildet.

2. Glasschrank.

Obere Abteilung: Mumienköpfe, darunter ein weiblicher mit sehr langem Haare; Thiermumien, Byssusreste. Die Köpfe rechts und links vorn unägyptisch (aus Peru?) — Mittlere Abteilung: Mumienteile, Byssusreste, Knochen, Hand mit Ring am kleinen Finger, Maske, schwarz auf Goldgrund, von einer Prinzessin. Mumiengerste mit Getreidesäckchen, aus der ersten Figurine (links) stammend. — Unterste Abteilung: Geflechte (zum Teil modern), Sandalen aus Bast, Krokodilpanzer in Schildform.

Der äussere Mumienkasten des Kindersarkophags steht in der unteren Abteilung (22). Das wertvollste Stück, eine blecherne Büchse (modern) mit einem antiken Papyrus (1) von 10 Fuss Länge auf $1\frac{1}{4}$ Fuss Höhe habe ich unlängst entdeckt und entrollt. Er war wegen seines starken Geruches, der durch die Byssusumhüllung drang, für einen Mumienteil ge-

halten worden. Derselbe gehörte zu einer Frau Namens Isis, die dem Culte der Neith in Saïs zugehörig war (XXVI. Dynastie?) und enthält das sogenannte „Totenbuch“ oder die Seelenwanderung (Metempsychosis). Ebenso verhält es sich mit den zwei kleineren Papyrus (5 u. 6), von denen der eine zu einem gewissen Horus gehörig und von der Seelenwägung (Psychostasie) handelnd, noch versiegelt war; der andere ist so arg zerstört, dass sein Inhaber bis jetzt nicht ermittelt werden konnte.*) — Die Figurine in Sargform (26) führt die Inschrift: der zweite Prophet des Amon: Djainafli „Träger der Laute“ (Sternbildname).

Die beiden kleinen Seitenpulte neben den zwei Glasschränken enthalten zumeist (200) Scherben, welche der im Jahre 1881 im Jordan verunglückte Forschungsreisende Dr. Friedrich Mook auf der Insel Elephantine gesammelt und hierher geschenkt hat.

Die auf den Scherben befindlichen Texte sind in drei Schriftarten verfasst: 1) demotisch-ägyptisch, 2) griechisch, 3) koptisch. In letzterer ist auch der Brief auf dem Kalksteine geschrieben, den ein Mönch oder Anachoret an den andern gerichtet hat. Die Photographie der einen Seite — er ist auf beiden: Recto und Verso beschriftet — No. 31 befindet sich in dem Glasschranke rechts, zu dessen Papyrusbruchstücken wir jetzt übergehen.

*) Der grössere Papyrus ist jetzt unter Glas und Rahmen an der Wand angebracht; ebenso die beiden kleinen mit den oben p. 80 besprochenen Bruchstücken. Ausserdem die Bruchstücke ohne Rückentext unter Rahmen an der Wand (links).

Oben rechts sieht man No. 7 einen fragmentarischen Leichentext aus der griechischen oder Ptolemäerzeit. Der mit griechischen Buchstaben geschriebene Name *Καλλιστιανα* Kallistiana befindet sich auf der Rückseite.

Zunächst folgt No. 23 ein Text funeren Charakters in kleineren Schriftzügen, ebenfalls hieratisch, ein Stück des sogenannten Schaï-en-Sinsin d. h. des Buches von der Belebung oder Atmung im Jenseits; er lautet auf den reduplikativen Namen Gaigai, welcher einer verstorbenen Frau angehört. No. 27 enthält auf der Rückseite den griechisch geschriebenen Namen *Ωρος*. No. 26 gehört zur XXI. Dynastie und dem kgl. Ehepaare Notémt-Herhor.

In der unteren Abteilung des rechts stehenden Glasschranks erblickt man, wenn auch nur unvollständig No. 9 die Szene der Seelenwägung (Psychostasie) vor dem Totenrichter Osiris. Der dazu gehörige Text Kapitel 125 des Piremharu- oder „Totenbuches“, wurde oben bei Gelegenheit des noch versiegelt gewesenen Papyrus erwähnt.

Ein für die Chronologie wichtiges Bruchstück No. 10 befindet sich in der untern Abteilung des Glasschranks; die beiden Namen Ranepheut und Ramencheper, welche als Thronringlegenden den Hauptnamen Amosis I. und Thutmosis III. entsprechen, sind zusammengruppiert, weil sie gerade um eine hanti oder Monatsverschiebung: $30 \times 4 = 120$ Jahre auseinander liegen. — Die Distanz von einer ganzen Sothisperiode zu 1460 Jahren ist ausgeprägt in dem leider stark zerbröckelten

Papyrus No. 6, welcher rechts an der Wand unter dem Glasrahmen zunächst unter dem oben erwähnten Papyrus No. 5 mit dem Texte des cap. 125 angebracht ist. Die beiden Legenden: Manethot und Mennofer eignen den Königen Ramesses III (Rhampsinitos) und Phiops-Moeris für die Epochen 1325 u. 2785 v. Chr.

Auf dem Boden des Glasschranks liegen leidlich zusammengeheftete Papyrusbruchstücke von verschiedenem Inhalte. Theils sind es Fragmente von Rechnungen, theils betreffen sie die Mythologie, Hierarchie, Geographie und andere Gebiete. Die grossen Papyri religiösen Charakters: Exemplare des sogenannten Totenbuches No. 1—6 sind an der Wand unter Glasrahmen. Das grösste Exemplar von 36 Fuss Länge befindet sich in der kgl. Hof- und Staatsbibliothek.

Der Gypsabguss vor dem ersten Mittelpult stellt die Vorderseite eines ägyptischen Sphinx dar. Der gemeinte König ist der Hyqschos Apophis (XV. Dyn.), nach der Ueberlieferung Zeitgenosse des Patriarchen Joseph. Zu beiden Seiten hat der Pharao des Exodus und des Moses: Menoptah (XIX. Dyn.) seine Namen anschreiben lassen. Endlich zeigt die Vorderseite unterhalb des Knebelbartes die Legende des Psusennes (XXI. Dyn.), des Zeitgenossen Homers. Das Denkmal bildet eine Art Trilogie.

1. Pult.

Von den fünf Bronze-Figuren auf dem 1. Pulte verdient die Triade Osiris-Isis-Horus (5, 1, 4) Beachtung; Isis als Hathor mit der Sichel auf dem

Haupte scheint zwar modern zu sein, aber die Rückeninschrift ist nach einem ächten antiken Muster gemacht.

Die Stempel (1 u. 2) innerhalb der ersten Abteilung tragen die Namen und Titel zweier Priester: Sebakhoteb und Basa.

Von den Lampen (3—10) ist die mit Hörnern, Scheibe und Ringeln verzierte (3) zu nennen. Unter den Flaschen (11—16) ist No. 16 durch die Byssuslage ausgezeichnet, auf welcher das Siegel 'Thutmosis' III. (1700 v. Chr.) abgedrückt ist. Die zahlreichen Figurinen bieten meist das nämliche (VI.) Kapitel des Totenbuches dar; aber zwei derselben (18 u. 20a) zeigen den Namensring des Königs Amenophis III. (Memnon, 1600 v. Chr.).

In der zweiten Abteilung liegen mehrere Scherben (Ostraka); No. 22 enthält auf einer Seite den Brief eines Vaters Pepi an seinen Sohn Chroti in Bezug auf fleissiges Studium an der Hochschule von Chennu (Hof-); die Rückseite bezieht sich auf die Arbeiten bei einem Baue. Das zweite Ostrakon (22a) enthält eine Rechnung (Auszahlung von Arbeitern); die dritten (21) sind in koptischer Schrift abgefasst. Die beiden Bruchstücke aus Granit (32 u. 33) gehören in die XXVI. Dynastie und zwar unter Amasis II. (571—527 v. Chr.). — Die zwei Sperber (36 u. 40), sowie die Gans oder Ente (27), ferner die rot ausgeführte Zeichnung einer heiligen Barke (23), endlich ein Osiriskopf und eine den jungen Horus säugende Isis sind namhaft zu machen.

Die drei Stücke (70) eines Gerätes (Bogen oder Bumerang?) aus Eisenholz mit Fischkopf ge-

hörten einem gewissen hohen Beamten Mahu. — Das Täfelchen (60) machte ein Künstler Namens Amonneb. Die Holztafel (59) gibt die Anbetung des Osiris durch Racheper, der ein „Vice-Direktor“ war.

Die dritte Abteilung birgt durchgehends Stücke aus Holz. Die Figurine No. 6 trägt die beiden Namenringe von Sethosis I. (1590 v. Chr.).

Eine andere Figurine (3) enthält den Namen Djainafli „Lautenträger“. Zwei andere (5 u. 12) zeigen eine Lücke, wo man den Namen erwartet. — Ein Stück (66) „Papyrus, préparé pour (être) étendu“ ist wegen seiner Dicke und Pflanzenhaftigkeit bemerkenswert; es umschliesst jetzt einen gehöhlten Calamus grosser Dimension; ein kleinerer (67) zeigt ägyptisierende Zeichen.

Von den muldenartigen Gefässen zeigen vier (54, 55, 57, 58) die Form eines Königsrahmens; eines (56) mit Stier und Löwe deutet auf Astronomie. Man bemerke auch noch die gefärbte Figur des Genius Hapi (1), sowie den Tänzer (8).

Die vierte Abteilung enthält meist Figurinen, deren Text verschwunden ist. Drei Osiris mit Vergoldung (14 u. 46), ein Ba-Vogel, das Symbol der Seele, von auffallend leichter Holzart (48), ein Uräus mit Scheibe und Strahlenansatz (48), endlich eine Figurinenform aus zwei Teilen (53) sind hier am bemerkenswertesten. Ein Brett (14), in menschlicher Gestalt, mit einem Gesicht aus Fäden und Asphalt, mit Haaren aus Schnüren, zeigt am Halse ein Amulet, eine Schärpe um Brust und Nacken und unten ein Nilpferd.



2. P u l t.

Die fünfte Abteilung besteht aus Halsschnüren, bei denen das sogenannte mysteriöse Auge (uzat „Heil“) die Hauptrolle spielt; eine darunter (2) schliesst mit einem Patäken, eine andere (15) mit dem Lebenszeichen (anch), das die Kopten als Kreuzform adoptiert haben. — In der sechsten Abteilung ist ein Griffel aus der XII. Dynastie, 2500 v. Chr. (55), wohl das älteste Stück. In derselben Abteilung dominieren die Scarabäen (Käfer), die Symbole der Metamorphose, oft mit Text aus capp. 30 und 64 des Totenbuches. Von den Königen erscheint meist Thutmosis III. (1750 v. Chr.) darauf; ferner (Memnon) Amenophis III. (1660 v. Chr.); mit letzterem Namen sind auch mehrere Siegelringe versehen. — Verschiedene Talismane: Uzat, Tatsäulen, das Sinnbild der Beständigkeit und Fortdauer; Amulette zum Anhängen in Säulenform, meist durchbohrt, darunter eines (87) mit dem Namen des Amasis II. (571 bis 527 v. Chr.), Scarabäen ohne Inschriften oder mit Götternamen füllen die kleinen Schachteln. Daneben liegt einerseits ein Stück Nummulitenkalk (14) von der grossen Pyramide, andererseits (95) eine Nachbildung des Obeliskens von Heliopolis. Auch ein altes Brettspiel (30) ist zu sehen in der 6. Abteilung.

In der achten und letzten Abteilung sind viele Figurinen, und zwar gehören die der oberen Reihe alle einer Person an bis auf die letzte (36), welche die Namensringe von Nechtharheb (Nectanebes 378—360 v. Chr.) aufweist. Höher hinauf führt No. 55 aus Alabaster mit dem Namen Ramses II.

(Sesostris), und No. 64 mit dem seines Vaters Sethosis I. — In den Schachteln befinden sich Triaden (29) und einzelne Gottheiten nebst ihren Symbolen und Emblemen, besonders häufig die Nilpferdsgöttin Apet, sowie die Pataken. Beachtung verdient auch der eingebrannte Kopf (96) aus Smalt, eine Art enkaustischer Malerei. — Ein Ring (32) aus Silber bildet offenbar das Seitenstück zu dem oben (p. 79) beschriebenen, der sich an einem Mumienohre befindet.

Die fünf Bronzestücke auf diesem Pulte stellen dar: eine Katze (3), Symbol der Göttin Bast; Osiris-Isis-Horus (1, 2, 4, 5) die heilige in ganz Aegypten hochverehrte Triade.
